Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 220. Halle, Dienstag, 21. September 1886. 178. Jahrgang.

Abonnements

für IV. Quartal 1886 auf die „Hallische Zeitung" (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen" und „Illustrirtem Sonntagsblatt" nehmen sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von ℳ 3,00 entgegen.

Wir bitten um möglichst schleunige Bewirkung des Abonnements, da erfahrungsmäßig bei verspäteter Bestellung die ersten Nummern des Monats nicht vollständig geliefert werden können.

Inserate die 5 gespaltene Petitzeile 15 Pf. für Anzeigen aus dem Regierungsbezirk Merseburg, sonst 18 Pf., werden gleichzeitig kostenfrei in das

Hallische Inseratenblatt

aufgenommen und finden sonach in einer Auflage von

18000 Exemplaren

Verbreitung.

Wir bitten die Freunde unserer Zeitung in Stadt und Provinz, nachdem sie sich von der großen Reichhaltigkeit der Hallischen Zeitung überzeugt haben, für eine immer größere Verbreitung derselben in ihren Kreisen wirken zu wollen. Ein so reicher Inhalt, wie ihn die Hallische Zeitung giebt, verursacht auch sehr viele Kosten und kann nur bei einer regen Unterstützung mit Abonnements und Inseraten auf die Dauer geboten werden.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 20. September.

Der Abschluß der Straßburger Kaisertage.

(Depeschen des Wolff'schen Bureaus.)

Straßburg, 18. September. Die Feldmanöver des 15. Armeekorps endeten am Sonnabend Mittag 1 Uhr bei Minwersheim. Der Großherzog von Baden hatte sich mit dem Prinzen Wilhelm und dem Generalkommando des 15. Armeekorps mit dem ersten fahrplanmäßigen Zuge früh 7 Uhr 50 Min. in das Manöverterrain begeben. Um 9½ Uhr folgte der Kronprinz, welchem auf der Station Mommenheim von der Dorfbevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Seine Majestät der Kaiser, welcher sehr frisch aussah, hatte Straßburg mit der Großherzogin von Baden um 10 Uhr verlassen und erschien um 11 Uhr auf dem Manöverterrain, nachdem Allerhöchstderselbe zuvor in Mommenheim mit dem größten Enthusiasmus begrüßt worden war. Der kaiserliche Wagen war mit Blumensträußen angefüllt. Inzwischen hatten die um 9¾ Uhr begonnenen Operationen sich dahin entwickelt, daß die Avantgarde des heute verstärkten Ostkorps den feindlichen Vormarsch am Landgraben zum Stehen brachte, bis das Gros der Infanterie auf dem Kampfplatze erschien und den gegen Minwersheim vorgezogenen Feind zurückwarf, der auf dem rechten Flügel von der Kavalleriedivision Häseler, auf dem linken Flügel von der gegen 1 Uhr auftretenden Unterstützungsbrigade des Ostkorps umfaßt wurde. Gleich nach 1 Uhr wurde das Signal „das Ganze halt" geblasen. Die Kommandeure sammelten sich um den Kaiser, welcher auf der Höhe östlich von Minwersheim dem Manöver beigewohnt hatte. Der Kronprinz hatte den Verlauf desselben in der zweiten Hälfte beim Westkorps beobachtet. Nachdem der Kaiser dem Korps seine Anerkennung ausgesprochen und sich verabschiedet hatte, erfolgte die Rückkehr nach Straßburg, woselbst der Zug um 2½ Uhr eintraf. Der Kaiser war auf der ganzen Fahrt von der massenhaft zusammengeströmten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden.

An dem Sonnabend Abend stattgefundenen Fackelzuge betheiligten sich mehrere tausend Mitglieder verschiedener Vereine. Der Straßburger Männergesangverein trug drei Lieder vor. Danach brachte der Bürgermeister Back ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge begeistert einstimmte. Se. Majestät erschien auf dem Balkon und verneigte sich dankend. Allerhöchstderselbe ließ die Vorstände der am Zuge betheiligten Vereine, den Direktor des Gesangvereins und die Zugordner zu sich bescheiden und sprach denselben seine hohe Zufriedenheit und seinen Dank für die Ovation aus. — Bei dem Staatsminister v. Hofmann fand gestern noch eine größere Abendgesellschaft statt, welcher der König von Sachsen, der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie sämmtliche anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge beiwohnten.

Straßburg, 19. September früh. Vom Bürgermeister und von der Deputation des Gemeinderaths in Metz, welche gestern Abend an der kaiserlichen Tafel theilnahmen, sind Sr. Majestät dem Kaiser 2 Originalbriefe des Kaisers Karl V. als historisch denkwürdige Urkunden zum Geschenk mit dem Bemerken überreicht worden, daß dieselben die letzten Briefe seien, welche ein früherer deutscher Kaiser an die Stadt Metz gerichtet habe. Der Kaiser nahm beide Urkunden eingehend in Augenschein und dankte huldvollst für die ihm dargebrachte Gabe. — Bei dem gestern Abend bei Sr. Majestät dem Kaiser stattgehabten Thee hatte Seine Majestät zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern, der gestern zum Chef des preußischen zweiten Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 ernannt worden ist und in der Uniform dieses Regiments dem Theezirkel beiwohnte, die Uniform seines bayerischen Infanterie-Regiments angelegt.

Straßburg, 19. September Mittags. Der Kaiser und die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten wohnten heute Vormittag 10½ Uhr dem Gottesdienste in der Neuen Kirche bei. Der Pfarrer Leblois sprach das Gebet, der Pfarrer Hoerter hielt die Predigt, welcher das Evangelium über den barmherzigen Samariter zu Grunde gelegt war, der Pfarrer Kopp sprach das Schlußgebet und den Segen. Beim Gebet erhob sich der Kaiser und blieb bis zum Schlusse desselben aufrecht stehen. Se. Majestät der Kaiser wurde auf der Fahrt zur Kirche wie bei der Rückfahrt von der in den Straßen versammelten Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Straßburg, 19. September Mittags. Der Kaiser ist mit der Frau Großherzogin von Baden heute Mittag 1 Uhr nach Baden-Baden abgereist, nachdem Allerhöchstderselbe von dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Hofmann und der Generalität Abschied genommen hatte. Dem Bürgermeister Back drückte Se. Majestät nochmals seine höchste Zufriedenheit über den hiesigen Empfang aus. Auf dem Bahnhofe war eine große Volksmenge versammelt, welche Se. Majestät mit Enthusiasmus begrüßte. Den Armen der Stadt hat Se. Majestät 3000 ℳ und den Wohlthätigkeitsanstalten Ihre Majestät die Kaiserin 2000 ℳ gespendet.

Der Kaiser hat dem Statthalter Fürsten Hohenlohe sein lebensgroßes Bildniß mit nachstehendem Schreiben zugehen lassen:

„Ich habe bereits mündlich wiederholt Meine Befriedigung über die warme und freundliche Aufnahme zu erkennen gegeben, welche Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, bei dem diesmaligen Besuche der Reichslande, insbesondere der Stadt Straßburg zu Theil geworden ist. Wenn Ich durch diese Wahrnehmung in der Ueberzeugung bestärkt werde, daß der innere Anschluß des Landes an das deutsche Vaterland in stetigem Fortschreiten begriffen ist, so kann Ich davon den Gedanken nicht trennen, daß zu einem solchen Erfolge Ihre einsichtige Verwaltung als Statthalter der Reichslande, trotz der Kürze der Zeit, nicht unwesentlich beigetragen hat. In Würdigung dessen, sowie zum Andenken an die Tage Meines hiesigen Aufenthalts, welche Mir in wohlthuender Erinnerung bleiben werden, verleihe Ich Ihnen Mein Bildniß in Lebensgröße, welches Ich Ihnen hiermit zugehen lasse.

Straßburg i. E., 18. September 1886. gez. Wilhelm."

Baden-Baden, 19. September Nachmittags. Der Kaiser und die Frau Großherzogin nebst Gefolge sind von Straßburg i. E. heute Nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen.

Prinz Ludwig von Bayern hat Sonntag früh die Rückreise nach München angetreten, der Kronprinz gab demselben bis zum Bahnhofe das Geleite. Mit demselben Zuge haben auch General-Feldmarschall Graf Moltke und General Stiele Straßburg verlassen. — Der König von Sachsen ist schon am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr über Kehl von Straßburg abgereist.

Die Abreise des Kronprinzen nach Metz ist auf Montag früh 8 Uhr 20 Min. festgesetzt, mit dem nämlichen Zuge begeben sich auch Prinz Wilhelm und der Großherzog von Baden nach Metz. Prinz Albrecht trat bereits Sonntag Mittag die Reise dahin an und traf Nachmittags ein.

Politische Mittheilungen.

Bulgarisches. Die Antwort des Czaren auf die Adresse der Sobranje giebt der Unzufriedenheit Rußlands mit der bisherigen Haltung der Regentschaft Ausdruck und sieht die guten Beziehungen noch nicht wiederhergestellt. Denn bei der Entgegennahme der Adresse, welche dem russischen Generalkonsul Neklindow am Donnerstag durch das Bureau der Sobranje überbracht wurde, erwiderte der Konsul auf die an ihn gerichtete Ansprache etwa Folgendes:

Da Rußland auf die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Bulgarien das Hauptgewicht lege, so würde es nicht einmal dem Gedanken an die Rückkehr des Fürsten Raum geben können, dessen Abreise in den Augen der kaiserlichen Regierung eine der Garantien für die Wohlfahrt des Landes sei. Der Konsul fuhr dann fort: „Eine weitere Garantie liegt in Ihnen selbst, die Sie durch Ihre Weisheit und Mäßigung schwere Gefahren abwenden können. Erinnern Sie sich daran, meine Herren, daß die Ordnung der gegenwärtigen Dinge in den Augen der kaiserlichen Regierung noch nicht die legale Sanktion gefunden hat. Diese kann die bulgarische Regierung nur erreichen durch die Klugheit und Unparteilichkeit seiner gegenwärtigen Regenten, der Mitglieder der Sobranje und derjenigen der künftigen großen Nationalversammlung. Rußland steht zwischen den beiden Parteien im Lande, indem es keine derselben protegirt."

Nach Eröffnung der Sitzung der Sobranje am Sonnabend schlug ein Deputirter die Abhaltung eines Tedeums zur Feier des Jahrestages der Revolution in Philippopel vor. Die Mitglieder der Sobranje begaben sich infolge dessen mit den Ministern nach der Kathedrale und wohnten dort der vom Bischof von Mazedonien abgehaltenen kirchlichen Feier bei. — Für die Mitglieder der Regentschaft wurde von der Sobranje ein jährlicher Gehalt von je 24000 Frcs. bewilligt. Die Wahlen zur Sobranje wurden auf den 11. Oktober festgesetzt. Im Uebrigen verlief die Sitzung der Sobranje ohne Zwischenfall. Am Abend vereinigten sich etwa 60 Mitglieder der Sobranje aus Anlaß des Jahrestags der Revolution von Philippopel zu einem Festessen, bei welchem ein Begrüßungstelegramm an den früheren Fürsten Alexander beschlossen wurde. Auch nach Schluß der Sobranje-Sitzung, deren weitere Verhandlungen heute allgemeineres Interesse hatten, sendeten Deputirte eine Adresse an den Fürsten Alexander zur Erinnerung an den Jahrestag. Die Adresse besagt, daß die Union das Ideal der Bulgaren sei, und der Fürst den Löwenantheil an der Erreichung desselben habe. Die Adresse, welche die Hoffnung auf Wiederkehr des Fürsten ausspricht, hat bisher zweihundert Unterschriften gefunden.

Auch in Philippopel wurden Vorbereitungen zur Feier des Jahrestages der Revolution von Philippopel getroffen. — Die Offiziere derjenigen Artillerie- und Infanterie-Regimenter, welche an dem Staatsstreich theilgenommen haben, sollen von Radomir, wo sie seit ihrer Unterwerfung internirt waren, nach Sofia gebracht werden. Die weitere Untersuchung soll in Sofia stattfinden. Das aufständische Artillerie-Regiment wurde durch neue Offiziere nach Sofia zurückgeführt. — Das ostrumelische Regiment, welches bisher noch in Sofia zurückgeblieben war, hat mit Mannschaften des aufgelösten Regiments Stromsky, welche in dasselbe eingereiht worden sind, den Rückmarsch nach Philippopel angetreten.

Die „Moskauer Zeitung" bringt, indem sie bemerkt, daß der Stabschef der 4. bulgarischen Brigade und der Schumlaer Garnison, Kapitän Zankow, gegenwärtig in Moskau sich aufhalte, Mittheilungen über die Rolle, welche Stambulow bei der jüngsten bulgarischen Contrerevolution gespielt:

Stambulow war früher Zögling des Odessa'er geistlichen Seminars und wurde aus diesem wegen Nihilismus und wegen des Verdachtes, an einem politischen Verbrechen betheiligt zu sein, relegirt. Als unversöhnlicher, erbitterter Feind Rußlands habe Stambulow auch eine hohe Stellung bei dem Fürsten gewonnen. Bei der Contrerevolution habe sich Stambulow des Telegraphen in Tirnova und Bela bemächtigt, und damit die Regierung in Sofia fast von dem gesammten übrigen Lande abgeschnitten; er habe die Depeschen aus Sofia aufgefangen und, statt ihrer, Falsifikate unter angeblicher Unterschrift der Mitglieder der temporären Regierung versandt. Zankow habe in Schumla eine mit Grujeff unterzeichnete Depesche nachtehenden Inhalts erhalten: „Ergebet Euch. Der Czar hat dem Fürsten verziehen. Widrigenfalls werdet Ihr bestraft." Eine Fälschung vermuthend, habe Zankoff Grujeff an den Telegraphenapparat gehen, sich aber bald überzeugt, daß die zum Apparat gekommene Person nicht Grujeff war. Die „Mosk. Ztg." fährt noch weitere Fälle auf, in denen die städtische Vertretung und die Garnison von Schumla von Stambuloff und Mutkuroff dupirt worden seien, vornehmlich in Betreff der Rückkehr des Fürsten nach Rustschuk. Als der von der Garnison Schumla's in einer Verkleidung nach Rustschuk entsandte Offizier sah, wie der russische Konsul mit den Konsuln anderer Mächte den Fürsten begrüßte, ihn umarmte, mußte die Garnison von Schumla glauben, daß die Rückkehr des Fürsten Thatsache sei und mit Einwilligung des Kaisers von Rußland erfolge. Was in Schumla geschah, erfolgte auch in anderen Städten. Ferner hat die „Mosk. Ztg." aus Odessa von einem in seine Heimath zurückkehrenden bulgarischen Journalisten, namens Theofharoff, eine Depesche erhalten, in welcher es heißt, die bulgarische Regierung verfolge die Verbreiter der Depesche des Kaisers von Rußland unter den Bulgaren als Staatsverbrecher. In Wirklichkeit regiere Battenberg in Bulgarien.

Se. Majestät der Kaiser hat den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck mit der Vertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amts betraut.

Dem Vernehmen nach sollen am Montag in Köln Berathungen wegen Einführung der Kreisordnung in der Rheinprovinz beginnen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, wird sich mit dem Unterstaatssekretär Herrfurth an den Verhandlungen betheiligen.

Ueber die am gestrigen Sonntag stattgehabten Verhandlungen des Delegirten-Ausschusses des Centralvereins deutscher Industrieller ging uns folgendes Privat-Telegramm zu:

Berlin, 19. September, 4 Uhr 7 Min. Nachmittags. Der Delegirten-Ausschuß des Centralvereins ersucht zunächst diejenigen Industrien zu hören, welche durch den Kupferzoll geschädigt zu werden glauben, um dann erst einen definitiven Beschluß zu fassen.

Der Reichstag erledigte in seiner Sitzung am Sonnabend die erste und zweite Berathung der Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrages. Die ziemlich umfangreiche Debatte, welche sich verhältnißmäßig wenig an den eigentlichen Gegenstand der Berathung hält, gestaltete sich vielmehr im Großen und Ganzen zu einer großen Redeschlacht zwischen den Anhängern des Schutzzolles und des Freihandels. Dem Staatssekretär des Innern v. Bötticher gelang es in glücklichster Weise gegenüber den Ausführungen der Linken, die durch die neue Wirthschaftspolitik herbeigeführte Hebung des deutschen Exports nachzuweisen, während Abg. v. Frege (deutschcons.) unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses die Nothwendigkeit betonte, zu Gunsten der berechtigten agrarischen Interessen der vorzugsweisen Berücksichtigung der Interessen der Industrie gewisse Schranken zu setzen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Darlegung über die Handhabung des Sozialistengesetzes in Sachsen, gab den Königlich sächsischen Vertretern im Bundesrathe Veranlassung, gegenüber den gänzlich unbegründeten Beschwerden der sozialdemokratischen Redner den Nachweis des Zusammenhanges der sächsischen Sozialdemokratie mit den Anarchisten zu führen, sowie auch die völlige Uebereinstimmung der sächsischen Regierung mit der Haltung des Herrn Reichskanzlers in der bulgarischen Frage zu constatiren. Die nächste Sitzung behufs dritter Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860921 1-19/fragment/page=0001

rathung des spanischen Handelsvertrages findet am Montag statt.

Die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat vorgestern betreffs der Revision des Markenschutzgesetzes folgenden Beschluß gefaßt: 1) Für alle Waarenzeichen, gleichviel ob neu angemeldet oder schon längst bestehend, findet ein Aufrufverfahren statt. 2) Die angemeldeten Zeichen sind auf ihre Qualität und Aehnlichkeit durch die Verwaltungsbehörde zu prüfen. 3) Alle künftig genehmigten Zeichen sind fortlaufend in leicht übersichtlicher Weise von einer Centralstelle, der die Angelegenheiten des Muster-, Marken- und Patentschutzes zu übertragen sind, zu veröffentlichen. 4) Von allen zur Zeit eingetragenen Waarenzeichen ist von Reichswegen eine systematisch geordnete Zusammenstellung herauszugeben. 5) Durch eine Aenderung des § 18 des Markenschutzgesetzes ist dem Begriff der „Aehnlichkeit" eine weitere Ausdehnung zu geben. Ferner beschloß die Versammlung, eine Eingabe an den Reichskanzler zu richten, in welcher um die Einsetzung einer gewerblich-technischen Behörde für das Reich gebeten werden soll. Dieselbe soll die Aufgabe haben, der Verwaltung und Gesetzgebung des Reiches als begutachtendes Sachverständigen-Collegium zu dienen, namentlich für das Gebiet der Zollverwaltung, des Eisenbahnwesens und der Reichsgesundheitspflege.

Auf der 1. allgemeinen Sitzung der deutschen Naturforscher und Aerzte am Sonnabend, über die wir in der 2. Ausgabe noch ausführlicher berichten, theilte Virchow mit, daß Se. Majestät der Kaiser lebhaft bedaure, durch seinen Aufenthalt in den Reichslanden verhindert zu sein, am Eröffnungstage des Naturforscher-Congresses theilzunehmen. Ebenso haben der Kronprinz und die Kronprinzessin ihr Bedauern ausgedrückt, sich die Theilnahme an den Verhandlungen versagen zu müssen. Sodann verlas Geheimrath Virchow folgendes von der Kaiserin eingesandtes Handschreiben:

„Die Eingabe der Geschäftsführer der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte und das derselben beigefügte Programm habe ich mit aufrichtigem Danke entgegengenommen. Da ich leider nicht in der Lage bin, der Einladung zu einer der Sitzungen zu folgen, so kann ich mein hohes Interesse an den Verhandlungen nur durch den Ausdruck der warmen Theilnahme bekunden, welche ich für eine so ansehnliche Vereinigung hervorragender Vertreter der Naturwissenschaft in der Reichshauptstadt empfinde, indem ich lebhaft wünsche, daß der Meinungsaustausch über wichtige Fragen der Heilkunde weiten Kreisen zum dauernden Vortheil gereichen, und der ganze Verlauf einen neuen, ehrenvollen Erfolg deutscher Geistesarbeit bezeichnen möge, wozu die Namen der Theilnehmer beste Aussicht gewähren.

Baden-Baden, den 10. September. Augusta.

Wiesbaden wurde auf Antrag des Geheimen Hofrath Fresenius als Versammlungsort für den 60. Naturforscher-Congreß gewählt.

Zur Theilnahme an der Versammlung sind u. A. der Generalarzt I. Kl. Dr. Roth, Corpsarzt des 12. (Königlich sächsischen) Armeecorps, der Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Knoevenagel, Regimentsarzt des Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89, beauftragt, mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 17. Division und der Stabsarzt Dr. Kuntzen von der Marine, mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

Frankreich. General Boulanger dementirt heute die von dem „Soleil" wiederholte Behauptung, daß er bei den Manövern geäußert habe, „es ist Zeit, die Defensiv-Politik aufzugeben und eine offensive Politik zu befolgen." Boulanger wiederholt, er habe von offensiver Taktik, nicht von offensiver Politik gesprochen. — Der Correspondent des „Soleil" behauptet jedoch trotz der offiziellen Dementis die Genauigkeit der dem Kriegsminister zugeschriebenen Aeußerung. General Boulanger habe wörtlich gesagt, es wäre Zeit, diese „verfluchte (!) Defensivpolitik aufzugeben und eine Offensivpolitik zu adoptiren.

Großbritannien. Der Marquis von Londonderry, der neue Vizekönig von Irland, hat Sonnabend seinen Einzug in Dublin gehalten. Der Empfang seitens der Bevölkerung war ein freundlicher, besondere Zwischenfälle kamen dabei nicht vor.

Gladstone ist Sonntag Vormittag nach London zurückgekehrt.

Unterhaus. Bei der Berathung des Etats für das diplomatische Personal erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, es wäre nicht zweckmäßig und auch nicht patriotisch, eine baldige Beendigung der egyptischen Expedition zu versprechen. Niemand erwarte, daß England Egypten verlassen solle, bevor die Reformen, die bereits gute Früchte tragen, vollständig durchgeführt seien und besonders, bevor sich die Finanzen des Landes gehoben haben würden. — Ferner betonte der Schatzkanzler Churchill, daß nicht die jetzige Regierung für die Intervention in Egypten verantwortlich wäre, sondern Gladstone; die Rückzahlung des 5procent. Abzuges von dem Coupon der 4% egyptischen Anleihe sei durch internationales Abkommen bedingt; die Einsetzung einer internationalen Commission zur Prüfung der egyptischen Finanzlage würde ein schlimmeres Uebel sein. Die Regierung erkenne die große Verantwortlichkeit, die mit der Intervention in Egypten verbunden sei; da aber England einmal in Egypten stehe, so sei die Regierung fest entschlossen, nicht von ihrer Mission daselbst zurückzutreten, bis alle von England übernommenen Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen vollständig und treu erfüllt seien.

Reichstags-Verhandlungen.

(Berichte der Hallischen Zeitung.)

2. Plenarsitzung vom 18. September.

Das Haus ist ziemlich gut, die Tribünen sind stark besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär im Reichsamt des Innern Staatsminister v. Bötticher und preußischer Finanzminister Dr. v. Scholz nebst Kommissarien; später preußischer Minister des Innern v. Puttkamer, sowie Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung nach 11¼ Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste und event. zweite Berathung des in Madrid am 28 August d. J. unterzeichneten Vertrags, die Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrags betreffend.

Abg. Brömel (deutschfreis.) will, obwohl er verschiedene in freihändlerischer Richtung sich bewegende Bedenken geltend macht, die Verweisung an eine Kommission nicht beantragen. Ihm antwortet

Staatssekretär v. Boetticher, welcher zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck giebt, daß einer so einfachen und klaren, wenn an sich auch bedeutsamen Vorlage umfangreiche handelspolitische Ausführungen beliebt worden seien; offenbar habe sich der Herr Vorredner das Vergnügen nicht versagen können, von neuem darauf hinzuweisen, daß die Regierung in handelspolitischer Beziehung sich auf einem falschen Wege befinde und das Heil nur auf dem Wege des Freihandels zu erwarten sei. (Zustimmung rechts.) Er (der Staatssekretär) wolle sich lediglich auf die Berichtigung verschiedener Irrthümer beschränken, und da müsse er zunächst Protest dagegen erheben, daß ein Zweifel an der Loyalität der Reichsregierung bei Handhabung der Verträge hier erhoben werde: Deutschland sei gewillt, die von ihm abgeschlossenen Verträge gewissenhaft und streng zu halten, wie es seinerseits von dem Vorhandensein der gleichen Absicht bei allen übrigen kontrahirenden Mächten überzeugt sei. (Beifall rechts.) Ferner müsse er bestreiten, daß die Motive dürftig erschienen, denn es sei in denselben alles Erforderliche gesagt: Der Vertrag von 1883 habe in günstiger Weise gewirkt und deshalb sei die Verlängerung vorgeschlagen worden; der Vertrag habe aber nicht nur einseitig für die deutschen Interessen gewirkt, sondern auch für die spanischen, wie die von Spanien acceptirte Verlängerung beweise. Was die Klagen über die zollfreie Einfuhr spanischer Eisenerze in Deutschland betreffe, so sei ein solcher doch nicht ohne Zustimmung Spaniens möglich und außerdem seien die spanischen Eisenerze für einen großen Theil der deutschen Industrie unentbehrlich; es sei indessen den bei dieser Frage interessirten Kreisen, dem Sieg-, Dill- und Lahnrevier, insofern entgegengekommen worden, daß die Tarife von Koaks nach diesen Kreisen und die von Erzen aus diesem Kreise nach Verhandlungen im Schoße des Landeseisenbahnrathes durch den Preußischen Minister für öffentliche Arbeiten ermäßigt worden seien. Was den Wunsch des Vorredners betreffe, möglichst eine gemeinsame Grundlage für alle Handelsanträge zu schaffen, so erscheine die Verwirklichung desselben inopportun, weil die Beziehungen Deutschlands zu anderen Ländern äußerst mannigfache und die Verhältnisse der Industrie sehr verschiedenartiger Natur seien. Der Staatssekretär führt sodann unter dem Widerspruch der Linken und unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses aus, daß entgegen der Ansicht des Vorredners die Exportindustrie Deutschlands während des neuen Wirthschaftssystems sich gehoben habe, was er mit zahlenmäßigem Material belegt. Der deutsche Export im Jahre 1884 habe 38 Millionen Mark mehr betragen, als der des günstigsten Jahres der Freizügigkeitsepoche; und wenn infolge des Sinkens der Waarenpreise jene Ziffer während der letzten Jahre wieder gesunken sei, so zeige sich, daß der Export anderer und gerade freihändlerischer Länder in noch höherem Maße abgenommen habe. Die Reichsregierung treibe ja überhaupt keine krasse Schutzzollpolitik, sondern lediglich eine praktische Handelspolitik, die den gerechten Anforderungen der Industrie entgegenkomme, soweit dies thunlich sei. Wenn der Vorredner der Meinung sei, daß unsere Verträge für Deutschland ungünstig wirkten, so seien die in Betracht kommenden kontrahirenden Länder in dieser Beziehung vollständig anderer Ansicht, wie ja u. a. die Wünsche der Schweiz und Oesterreich-Ungarns bewiesen, die Verträge geändert zu sehen. Er schließe mit der Erklärung, daß die Reichsregierung auf das Sorgfältigste bemüht sei, die Interessen des Handels und der Industrie zu fördern, sowie mit der Bitte, den Vertrag mit großer Majorität anzunehmen. (Bravo rechts.)

Abg. Stöcker-Siegen (deutschkons.) plaidirt unter Bezugnahme auf die thatsächlichen Verhältnisse und unter Beibringung einschlägigen Zahlenmaterials für Beseitigung des Nothstandes der Montan-Industrie im Sieg- Dill- und Lahnrevier durch Einführung eines Eingangszolles auf ausländische Eisenerze event durch weit erheblichere Tarifermäßigungen, als sie bisher gewährt worden, um sich sodann gegen die freihändlerischen Tendenzen des deutschfreisinnigen Vorredners zu wenden, welche sich im Grunde als ein laisser mourir darstellten. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Jeder, der nicht für ausländische Interessen wirke, müsse einer Politik zustimmen, welche die nationalen Reichthümer gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen suche. (Sehr richtig! rechts.) Redner schließt, indem er der Reichsregierung den Schutz der Interessen des durch die spanische Konkurrenz geschädigten Reviers empfiehlt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) bekämpft den vorgeschlagenen Erzzoll unter Bezugnahme auf die erhebliche Ausfuhr von Eisenerzen, welche der gekennzeichneten Einfuhr gegenüberstehe; im übrigen empfiehlt Redner die Annahme des vorliegenden Vertrages.

Abg. Kayser (Sozialdem.), welcher im Laufe seiner Ausführungen gegen den Abg. Stöcker, sowie gegen die Vertreter der Wirthschaftspolitik der Reichsregierung überhaupt polemisirt, erklärt für den Vertrag stimmen zu wollen, worauf Abg. Grad (Elsaß-Lothringen) Gelegenheit nimmt, sich unter eingehender Darlegung der die Einführung spanischer Weine betreffenden Verhältnisse gegen Meistbegünstigungsklauseln auszusprechen.

Abg. Rickert (deutschfreis.) führt Beschwerde über eine Maßregel des Alcalden von Madrid, durch welche deutscher Kartoffelspiritus von der Verwendung bei der Liqueurfabrikation ausgeschlossen sei und wendet sich sodann zu einer Bekämpfung der neuen Wirthschaftspolitik, indem er namentlich die Erfolge derselben in Bezug auf die Hebung des Exportes in Abrede zu stellen sucht.

Bundeskommissar Geh. Rath Schraut weist dem Vorredner gegenüber die Hebung des Exportes während der neuen Wirthschafts-Aera ziffermäßig nach und betont als vornehmlichsten Erfolg der jetzigen Zollpolitik, daß dieselbe den Zuständen der siebziger Jahre ein Ende gemacht, während welcher die Einfuhr erheblich stärker gewesen, als die Ausfuhr. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. v. Frege (deutschkons.) tritt gleichfalls für die neue Wirthschaftspolitik ein und erklärt dem Abg. Rickert (deutschfreis.) gegenüber, daß mit den Erfolgen jener jeder deutsche Steuerzahler zufrieden sei. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Redner, welcher den gegenwärtigen Vertrag als einen erfreulichen bezeichnet, bittet bei Berücksichtigung der industriellen Interessen gewisse Schranken inne zu halten und auch den legitimen agrarischen Interessen Rechnung zu tragen; dann werde man die Wohlfahrt der ganzen Nation fördern. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

[Nachdruck verboten.]

23]

Nicht schuldig!

Roman von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Er ließ die Arme sinken und wurde leichenblaß.

„Großer Gott!"

„Was ist Dir, Danton?" rief Lilian erschrocken. „Hältst Du es auch für eine Mesalliance, wie Tante Maitland? Ich nicht! Margareth ist schön genug, um eine Krone zu tragen. Ja, ja, sie wird faktisch meine Mama, und ich bin doch nur drei Jahre jünger als sie. Ich sage Dir, Papa ist grausam in sie verschossen."

„Und sie erwidert seine Neigung?" fragte Moultrie unter wildem Lachen.

„Versteht sich; sonst würde sie ihn ja nicht heirathen."

„Mein liebes Kind, Du bist ein Neuling im Leben, der noch viel zu lernen hat," bemerkte er spöttisch. „Also in zwei Monaten, sagst Du? Bei Gott, der Richter ist ein feuriger Liebhaber. Er selbst will nichts wissen von Aufschub, aber andere zwingt er dazu. Bah! Ich muß mich setzen."

Er sank in den zunächst stehenden Stuhl. Lilian starrte ihn ängstlich an.

„Soll ich Dir ein Glas Wein bringen lassen?" rief sie, besorgt über sein Aussehen.

„Nein. Es war nur ein plötzlicher Schmerz — wird gleich vorübergehen. Mir scheint, dies Fräulein Grey mag mich nicht leiden. Sage mir, Lilian, hat sie schon versucht, mir Dein Herz abwendig zu machen?"

„Margareth? Niemals. Wie käme sie dazu? Ich bin überzeugt, daß Du ihr Unrecht thust."

Diese Mittheilung schien sehr beruhigend auf ihn zu wirken.

„Möglich; allein die Frauen haben zuweilen sonderbare Vorurtheile, Lilian, eine Ahnung sagt mir, daß diese Heirath für uns beide nichts Gutes bedeutet. Ich theile Dein blindes Vertrauen zu Fräulein Grey nicht. Versprich mir, Lilian, daß kein Mensch uns jemals trennen soll — auch Dein Vater nicht."

Aus ihren großen Augen strahlte die hingebendste Liebe.

„Auch mein Vater nicht," wiederholte sie feierlich, „wenn das auch nicht sehr kindlich klingt, Danton. Doch beruhige Dich, Papa wird uns nie trennen wollen; er ist Dir gewogen. Auf mich kannst Du zu allen Zeiten bauen."

„Und nichts kann Deine Liebe zu mir wankend machen, Lilian?"

„Nichts!"

„Er wußte, daß sie die Wahrheit sagte. Welche Unannehmlichkeiten ihm auch aus dieser Wendung der Dinge erwachsen mochten, sie blieb ihm treu.

Der Sonntag kam heran. Richter Fortescue war verreist. Tante Maitland hatte sich mit dem neuesten Roman in ihr Zimmer zurückgezogen. Da sie sehr bequem war, so pflegte sie die Sonntage in dieser Weise zu verbringen. Meg und Lilian gingen allein in die Dreifaltigkeitskirche.

Lilian wohnte dem Gottesdienste mit großem Ernste bei. „Ich habe es wohl nöthig, fromm zu sein," hatte sie unterwegs zu Meg gesagt, „denn ich fühle, ja ich weiß es, daß ich jung sterben werde."

Meg hatte mit einem tiefen Seufzer erwidert:

„Mein liebes Kind, wir bedürfen der Religion ebenso sehr zum Leben, wie zum Sterben."

Der Gottesdienst war zu Ende. Die Schaar der Gläubigen strömte hinaus in den kalten Wintertag. Lilian und Meg befanden sich unter den letzten, welche die Kirche verließen. Als erstere eben in ihrer Equipage Platz genommen hatte, rief sie plötzlich:

„Mein Muff und mein Taschentuch! O, wie unangenehm, Margareth, ich habe sie im Kirchenstuhl liegen lassen."

Meg stand noch auf dem Trottoir.

„Ich werde sie holen," sagte sie und kehrte eilig um, die vermißten Gegenstände zu suchen.

Einige wenige Fremde waren, die Architektur bewundernd, in der Kirche zurückgeblieben. Meg fand den Muff mit dem darin steckenden Spitzentuch und wollte gerade den Rückweg antreten, als sie ihren Namen nennen hörte:

„Fräulein Grey!"

Sie wendete sich um und begegnete den ernsten Blicken Robin Leith's.

„Ich möchte Ihnen meinen Glückwunsch darbringen," begann er, und in seinem Tone lag etwas höchst Unangenehmes. Er trat, da sie noch unschlüssig am Kirchenstuhl stehen blieb, dicht auf sie zu.

„Also Sie werden den Richter Fortescue heirathen?" fuhr er fort.

Sie erhob den Kopf in ihrer alten, hochmüthigen Weise.

„Ja."

„Ich hörte gestern von ihrer Verlobung," sagte er in leisem, ernstem Tone. „Ich habe kein Recht, Sie auszufragen, noch Ihr Betragen zu kritisiren — aber Eins möchte ich dennoch wissen: Lieben Sie ihn?"

Sie erröthete zornig.

„Ich achte und schätze — ja ich verehre und bewundere ihn; das ist genug."

„Ist das wirklich genug?" Seine anklagenden Blicke schienen sie durchbohren zu wollen. „Daß Sie Fehler besaßen, habe ich stets gewußt; daß Sie sich jedoch herbeilassen würden, sich einem Manne für Geld und hohe Stellung zu verkaufen, das dachte ich nicht. Es ist für mich eine neue Phase Ihres Charakters. Darum beschwöre ich Sie: überlegen Sie, was Sie thun."

Meg fühlte sich beschämt und empfindlich verletzt. Ihre Augen flammten.

„Fehler rief sie spöttisch. „Ja wohl, ich habe deren Legionen, ich kann sogar sagen, ich bin aus lauter solchen zusammengesetzt. Und Sie, der Sie mich so gut kennen, sollten sich demnach nicht wundern, wenn Sie mich zu irgend einer niedrigen Handlungsweise fähig finden."

„Meg!" Sein Ton wurde immer ernster, immer strenger. „Sie haben kein Recht, diesen Mann zu heirathen. Sie lieben ihn nicht, folglich ist es eine Sünde und Schande und Ihr Unglück obendrein, wenn Sie seine Frau werden."

„Sie vergessen sich," erwiderte sie trotzig. „Ich habe mein Wort gegeben, meinen Entschluß gefaßt, nichts kann ihn mehr ändern. Ich werde bestimmt Herrn Fortescue heirathen, das heißt, wenn er sich entschließen kann, mir seine Hand zu reichen, nachdem ich ihm meine Lebensgeschichte erzählt habe."

Leith's Lippen schlossen sich noch fester als zuvor.

„Er kennt Sie also noch nicht?"

„Nein. Ich bin ein Feigling, ein erbärmlicher, mattherziger Feigling. Morgen vielleicht, oder übermorgen werde ich ihn sprechen."

Regungslos stand er da und blickte sie an. Niemand sonst war im Schiff der Kirche zurückgeblieben. Tiefe, feierliche Stille herrschte rings umher.

„Er wird Sie dennoch heirathen," sagte Leith leise. „Das Verbrechen eines Dritten gilt ihm nichts." Darüber brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen.

„Ich bin dessen nicht so gewiß," entgegnete sie anscheinend gleichgiltig, „er ist ein sehr stolzer Mann."

„Ich sage Ihnen, er wird Sie heirathen. Ein Blick in Ihr Antlitz genügt, um seinen Stolz zu beugen, gleichviel, wie egoistisch dieser auch sein möge."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860921 1-19/fragment/page=0002

Staatssekretär v. Bötticher kennzeichnet die Schroffheit des Abg. Rickert (deutschfreis.), welche dazu bestimmt sei, die schwache Argumentation des Abg. Brömel (deutschfreis.) zu decken. (Zustimmung rechts.) Was das behauptete Verbot, deutschen Kartoffelspiritus zur Liqueurfabrikation zu benutzen, betreffe, so sei ihm davon nichts bekannt; wenn diesbezügliche Beschwerden laut werden sollten, so würde das Geeignete seitens der Regierung geschehen.

Abg. Stolle (Sozialdem.) bekämpft die Wirthschaftspolitik der Reichsregierung, sowie die soziale Politik derselben und monirt besonders die mangelhaften Verhältnisse des deutschen Verkehrs nach Rußland.

Abg. Stöcker (deutschconf.(plädirt unter Widerlegung der Ausführungen der Abgg. Rickert (deutschfreis.) und Dr. Hammacher (nat.-lib.) nochmals für einen Eingangszoll auf ausländische Erze, worauf Abg. Brömel (deutschfreis.) seine Behauptung von dem Rückgange des deutschen Exportes wiederholt, welche Behauptung nochmals von dem Bundeskommissar Geh. Rath Schraut zahlenmäßig widerlegt wird.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen sofort in die zweite Lesung eingetreten, in welcher Abg. Hoffmann (deutschfreis.) über einige Petitionen referirt und Abg. Dr. Reichensperger (Centr.) für einen Erzzoll plaidirt, worauf der Vertrag die einstimmige Genehmigung seitens des Hauses findet.

Es folgt die Berathung der Darlegung über die Anordnungen, welche von der Königlich sächsischen Regierung auf Grund des § 28 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie unter dem 25. Juni 1886 mit Genehmigung des Bundesraths getroffen worden sind.

Abg. v. Vollmar (Sozialdem.), sowie sein Fraktionsgenosse Viereck suchen den Nachweis zu führen, daß die sächsische Regierung das Gesetz in illoyaler Weise handhabe; letzterer, welcher sich wegen des der Regierung gemachten Vorwurfes der Frivolität einen Ordnungsruf zuzieht, bringt außerdem die jüngsten Vorgänge in Bulgarien zur Sprache und giebt seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die sächsische Regierung, wie aus Kundgebung der amtlichen „Leipziger Zeitung" ersichtlich, die den Fürstenmord gutheißenden Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gemißbilligt habe.

Bundeskommissar, sächsischer Geh. Rath Ehrenstein rechtfertigt das Verhalten der sächsischen Regierung als ein loyales und durch die einschlägigen Verhältnisse gebotenes, indem er an der Hand in jüngster Zeit gemachter Beobachtungen und Erfahrungen den Zusammenhang der sächsischen Sozialdemokratie mit den Anarchisten konstatirt.

Nach einer kurzen Replik des Abg. v. Vollmar (Sozialdemokrat) erklärt

Sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrathe, Graf Hohenthal, daß die sächsische Regierung auf die Leitung der „Leipziger Zeitung" keinen Einfluß habe und daß dieselbe in der bulgarischen Frage keinen der Politik des Reiches entgegengesetzten Standpunkt eingenommen habe, sondern nach wie vor das vollste Vertrauen zu der Art und Weise gehabt, in welcher der Herr Reichskanzler die deutsche Politik leite. (Beifall rechts.)

In der weiteren Diskussion bemängelt Abg. Frhr. von Stauffenberg (deutschfreis.) das Sozialistengesetz und dessen Handhabung, welche nochmals von dem Bundes-Kommissar sächsischen Geh. Rath Ehrenstein vertheidigt wird, während Abg. Bebel (Sozialdem.) die Handhabung des Gesetzes als gegen die ganze Arbeiterklasse gerichtet zu kennzeichnen sucht.

Nach einer weiteren in dem oben bezeichneten Sinne sich bewegenden Auslassung des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg wird die Diskussion geschlossen und ist damit dieser Gegenstand erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr; Tages-Ordnung: Dritte Berathung der Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrages.

Schluß gegen 4¾ Uhr.

Straßburger Original-Berichte
der Hallischen Zeitung.
VIII.

bo. Straßburg, 17. September.

Der Kaiser hatte eine gute Nacht und erwachte heute bei bester Stimmung, dennoch verblieb es bei der gestrigen Anordnung, wonach der greise Monarch auch heute nicht zu den Manövern fahren sollte. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte er sich, wenn auch mit großem Widerstreben darin gefügt, die Reise nach Metz aufzugeben, dagegen soll der programmmäßige Aufenthalt in Straßburg nicht abgekürzt werden, der Kaiser wird demnach am Sonntag, wahrscheinlich 1½ Uhr Nachmittags, nach Baden-Baden zurückkehren, bezüglich einer eventuellen Vertretung in Metz durch den Kronprinzen sind bis diesen Augenblick (4 Uhr Nachmittags) noch keine Anordnungen ergangen. Die Bevölkerung von Metz hat schon seit langen Wochen so umfassende Vorkehrungen getroffen, daß ein gänzliches Ausbleiben des kaiserlichen Besuchs sie schwer betrüben würde, auch sprechen die mannichfachsten politischen Erwägungen für die Ausdehnung der Kaiserreise auf Metz. Die Stimmung im Lande ist eine so gehobene, daß es wahrlich der Mühe lohnt, dieses so glühend gewordene Eisen zu schmieden. Andererseits muß freilich auch in Betracht gezogen werden, daß der Kronprinz seit dem 4. September auf Inspektionsreisen unterwegs ist, die abgesehen von den Truppenbesichtigungen mit fast täglichen Empfangsfeierlichkeiten u. s. w. verbunden waren, es gehören gewiß sehr gestählte Nerven dazu, um eine so lange Reihe von „guten Tagen" nicht nur zu überstehen, sondern auch die nöthige Stimmung zu behalten, um den freudig bewegten Bevölkerungen eine gleichwürdige Miene entgegenbringen zu können. Zum Glück hat der Kronprinz auch hierin das unüberwindliche Naturell seines Vaters geerbt. Die Truppen schmeicheln sich heute mit der sehr bestimmten Hoffnung, den Kaiser wenigstens morgen in ihrer Mitte zu haben und da der Kaiser heute Mittag eine Spazierfahrt unternommen hat, die Witterung ständig ist, so erscheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Monarch wenigstens für Morgen den Widerspruch der Aerzte nicht obsiegen läßt.

Bevor der Kronprinz sich heute früh in das Manöverterrain begab, brachte ihm der hiesige Männergesangverein, dessen Protektor er ist, ein Ständchen. Bei Schluß der Vorträge erschien der Kronprinz im Hofe des Gouvernementshauses, den Sängern für ihre treffliche Leistung zu danken und ihnen dabei sein Bedauern auszusprechen, daß der Vortrag nicht im geschlossenen Raume möglich war.

Der Großherzog von Baden hatte sich mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen schon mit dem ersten fahrplanmäßigen Zuge in das Manöverterrain begeben. Prinz Wilhelm stieg bereits in Mommenheim zu Pferde, der Großherzog mit dem Generalcommando des 15. Armeecorps in Hochfelden. Der Ort war prächtig geschmückt. Eine Ehrenpforte rief den Ankommenden ein „Willkommen in Hochfelden" entgegen, in der buntbewimpelten engen Dorfstraße hatten als lebendige via triumphalis die Schulkinder, die Reservisten, die Beamten ꝛc. Aufstellung genommen, die Mädchenklasse in weißen Kleidern mit Kränzen im Haar. Am Bahnhofe standen die Bürgermeister des oberen Theiles des Landkreises Straßburg mit den Beigeordneten und der Geistlichkeit. Nach Ankunft des kronprinzlichen Extrazuges, welcher Straßburg 9 Uhr 15 Min. verlassen hatte und unter dem feierlichen Geläut der Glocken in Hochfelden einfuhr, fand beim Bahnhofsgebäude die Vorstellung der Bürgermeister, Bezirks- und Kreistags-Mitglieder statt, der Kronprinz hatte für Jeden ein huldvolles Wort und wandte sich ebenso auch an die Geistlichen, die Lehrer und Reservisten. Junge Mädchen überreichten mit einer kurzen Ansprache ihre Blumensträuße, die der hohe Herr dankend annahm, dann ging es hinein in die Dorfstraße und die jubelnde Menge, welche den Kronprinz mit wahrhafter Herzlichkeit empfing.

Draußen auf dem Manöverfelde war es inzwischen längst lebendig geworden. Die heutige Uebung knüpfte an die vom Dienstag an. Das Westcorps hatte vorgestern seinen Zweck erreicht, indem es ihm gelungen war, seine getrennt durch das Gebirge in das Elsaß einrückenden Kolonnen zu vereinigen und den ihm defensiv entgegengetretenen Gegner zurückzuwerfen. Die Kritik über den Verlauf jenes Lagers geht in ihrem Urtheil auseinander. Auf der einen Seite wird dem Ostcorps der Vorwurf gemacht, daß es die Vereinigung der feindlichen Kolonnen zugelassen und nicht versucht habe, dieselben in das Gebirge zurückzuwerfen. Andererseits wird die Stellung des Ostcorps auf dem Landsberge als eine so vorzügliche anerkannt, daß sie im Ernstfalle kaum zu nehmen gewesen wäre. Das Ende des Tages war aber doch ein Rückzug hinter den Bachgraben gewesen. Der Kommandirende beschloß den durch diesen Graben gebildeten Terrain-Abschnitt zu halten und einem erneuten feindlichen Angriff auf den Höhenrücken nördlich Schwindratzheim entgegenzutreten. Der Ort selbst war durch die Nachhut der vorgerückten Rückzugsbewegung unter Generalmajor v. Lettow: Infanterie-Regiment Nr. 60, Jägerbataillon Nr. 11, Ulanenregiment Nr. 15 und 1 Batterie besetzt, welche sich durch eine bis Litohausen reichende Vorpostenlinie mit vorgeschobenen Kavallerie-Vedetten gesichert hatten. Bei Minversheim 3500 Schritt nördlich der Station Mommenheim lagen das Gros aus 12 Bataillonen der 61. und 62. Infanteriebrigade, 7 Batterien und dem Pionierbataillon Nr. 15 nebst einer halben Divisions Brückentrain bestehend. Die Cavalleriedivision Graf Haeseler endlich stand in und um Mommenheim.

Der Cavallerie der Arrieregarde, Ulanen Nr. 15, fiel die Aufgabe zu, das Terrain nach vorn und in den Flanken aufzuklären, schon bald nach 8 Uhr sah man die Patrouillen der gelben Ulanen in Bewegung. Der Feind brach um 8¾ Uhr aus seiner bei Gottesheim bezogenen Stellung auf und setzte sich in drei Colonnen auf Hochfelden in Marsch. Es kam darauf an, das Corps weiter gegen Hagenau zurückzudrängen, denn vom Obercommando der Westarmee war mitgetheilt, daß die übrigen Corps derselben heute die Vogesenausgänge bei Wasselnheim, Molsheim und Barr erreichen würden und morgen die Einschließung von Straßburg im Westen und Süden bewirken sollten, es werde darauf gerechnet, daß morgen auch Theile des Westcorps zur Einschließung der Festung im Norden verfügbar sein würden. Demnächst wurde die 1. Infanteriedivision von Gottesheim auf Molsheim, die 2. auf Scherlenheim in Marsch gesetzt, die Cavalleriedivision sollte gleichzeitig aufbrechen, den Marsch der Infanterie sichern, nach allen Seiten hin aufklären und die Bahnlinie Hördt-Hagenau unterbrechen.

Gegen 9 Uhr Morgens sah man vom hochgelegenen Kirchhofe von Hochfelden aus in der hellen klaren und eine weite Fernsicht ermöglichenden Morgenluft zunächst nur die Stäbe in großer Zahl über das Feld reiten, die Vedetten der 15. Ulanen hielten auf ihren Posten, zahlreiche Patrouillen tauchten auf. Von Schwindratzheim her sah man einen einzelnen Offizier im Interims-Attila der Garde-Husaren herantraben und wiederholt die Karte studiren. Durch das Fernglas erkannte man in dem einzelnen Reiter den Prinzen Wilhelm von Preußen, der es liebt, allein das Manöverfeld zu bereiten, um sich sein eigenes Urtheil selbstständig zu bilden. In weiter Entfernung folgten seine beiden Begleiter. Endlich zeigten sich auch die Patrouillen der West-Cavallerie. Sie traten sehr massenhaft und mit großer Dreistigkeit auf. Bald kreuzten die beiderseitigen Patrouillen einander, ohne aufeinander Feuer zu geben, ja sie hielten es nicht einmal für nöthig, sich zurückzuziehen. (Im weiteren Verlauf der Gefechtsentwickelung sah ich z. B. zwei Ost-Ulanen bei 4 Reitern des Westkorps, die mit gezogenem Säbel hinter einem Zaun auf den Feind späheten, ganz unbehelligt vorübereiten.) Eine Schwadron der 15er Ulanen trabt hervor, zu 3 Zügen formirt, und hält an der Welshausener Höhe, ziemlich am rechten Flügel der östlichen Vorpostenlinie. Bald traben vom Wingenberg feindliche 14er Ulanen herüber. Die beiden Schwadronen attakiren einander, die Schiedrichter sind zur Stelle, die 14er Ulanen gehen zurück, die 15er bleiben halten, aber kaum eine Viertelstunde später werden sie von einer Schwadron der 15. Dragoner überraschend in Front und Flanke attakirt, und gehen als gänzlich geworfen hinter Hochfelden zurück. Während der beiden Attaken bewegten sich die beiderseitigen Cavallerie-Patrouillen in nächster Nähe. Gegen 11 Uhr haben die feindlichen Patrouillen den Bachgraben erreicht und erhalten hier das erste Feuer von einer vorgeschobenen Schützenlinie des 60. Regiments. Daß sie unter dem Feuer einer solchen auf 600 Schritt ihren Weg im ruhigsten Tempo, völlig ungedeckt fortsetzen, sollte eigentlich nicht vorkommen. Diesseit des Bachgrabens, wo derselbe die Straße nach Schwindratzheim schneidet, sind die Bataillone der Arrieregarde in Weingärten verdeckt aufgestellt, beim Herannahen der feindlichen Infanterie gegen Hochfelden wird der Bahnhof, der Kirchhof, die östliche Lisière des Dorfes besetzt. Die 1. Infanterie-Division des Westcorps dringt von Welsheim aus längs der Chaussee gegen die Ziegelei von Hochfelden vor, es entspinnt sich ein heftiges, langandauerndes Feuergefecht. Um 11 Uhr 15 Minuten werden die beiden Fronten der von Schartenheim heraufsteigenden 2. Infanterie-Division für die Artillerie des Ostcorps sichtbar, welche in verschiedenen Staffeln auf dem Lehmberge westlich Schwindratzheim auffährt. Dort halten auch der Kronprinz, der König von Sachsen, Prinz Wilhelm von Württemberg und die fremden Militärbevollmächtigten. Bald fällt Schuß auf Schuß, die rothen Signaltafeln zeigen, daß das Feuer der feindlichen Infanterie gilt. Der Feind zieht seine Artillerie auf der Wilshäuser Höhe vor und erwidert das Feuer, während gleichzeitig der Infanteriekampf bei Hochfelden und um die Vertheidigung des Bachgrabens immer heftiger wird. Man sieht feindliche Infanterie bei Hochfelden im Marsch, Marsch! vorgehen, während auch die allmählich herangezogene Infanterie des Ostcorps sich westlich Schwindratzheim in großen Massen entwickelt, nördlich des Ortes nimmt die Cavallerie-Division Aufstellung. Nach 12 Uhr hat der Infanteriekampf gewaltige Dimensionen angenommen, auf dem rechten Flügel des Westcorps sind bedeutende Massen engagirt, während auf dem linken Flügel sich die bayrischen Bataillone der 2. Division in langen Schützenlinien entfalten. Die am Kirchhof von Hochfelden postirte Infanterie des Ostcorps weicht gegen den Bachgraben zurück. Die Artillerie richtet ihr Feuer gegen die bayrischen Linien, welches diesseits auch von den vorgezogenen Compagnieen des 47. Regiments eröffnet wird. Die 47er schießen im Liegen, einzelne Leute haben sich sogar kleine Gräben schnell ausgehoben, die Bayern erwidern knieend das Feuer. Bei uns in Hochfelden wird der Kampf immer heftiger, man sieht die Schützen der Ost-Infanterie zurückgehen, neue Abtheilungen rücken in die Gefechtslinie ein, bereits um 11 Uhr 45 Minuten hat der Kronprinz, bei welchem der commandirende General v. Heuduck eingetroffen ist, sich mit den ihn begleitenden Fürsten und Generalen vom Lehmberge südwärts gegen Hochfelde begeben, wo unter seinen Augen jetzt die Schlacht tobt. Auf dem rechten Flügel des Ostcorps ist der Kampf dagegen weniger lebhaft, man gewinnt den Eindruck, als hänge die hier postirte Artillerie gewissermaßen in der Luft und als sei von einem Augenblick zum andern das Hervorbrechen der feindlichen Cavallerie, die völlig verschwunden ist, um das Nordende des Gehölzes von Bossendorf zu erwarten, um die Batterie wegzunehmen. Oben hält der Commandeur des 15. Ulanenregiments, Oberst Châles de Beaulier mit seinen Ordonnanzen, ein Ulan sprengt rückwärts, gleich darauf kommt das Regiment heraufgetrabt, formirt sich in verschiedenen Wendungen zur Attake und wirft sich auf die feindliche Infanterie herunter, welche den Bachgrund überschreitet und die Höhe zu ersteigen sich anschickt. Ob im Ernstfalle eine solche Attake Aussicht auf Gelingen gehabt hätte und ob sie irgend nöthig oder nützlich war, entzieht sich unserem Urtheil. Jedenfalls war sie brillant geritten, aber sie entzog vielleicht für einen Augenblick, der leicht verhängnißvoll werden konnte, der Artillerie des rechten Flügels die Deckung gegen die räthselhaft verschwundene feindliche Reiterei. Gleichzeitig sieht man auch auf dem linken Flügel eine Cavallerie-Brigade gegen den Feind heranbrausen, während auf dem äußersten rechten Flügel des Ostcorps einzelne Compagnien geschlossen feuern, anscheinend auf eine von meinem Standpunkt aus nicht sichtbare Reiterei. Auf beiden Flügeln geht die Ostcavallerie zurück, gleichzeitig ertönt, 12 Uhr 50 Min., das langhinhallende hundertfach widerklingende Signal, welches dem Kampfe ein Ende macht. Das Westcorps bleibt im Besitz von Hochfelden, die Arriergarde des Ostcorps geht nördlich, gegen Hagenau, in die Linie Minwersheim zurück, für heute Abend soll eine Verstärkung von einer Brigade und zwei Batterieen in Hagenau eintreffen. Somit wird morgen wohl der Vormarsch des Westcorps zum Stehen gebracht werden. Am Abend soll bereits von Hagenau aus der Rückmarsch der Truppen, namentlich nach Metz, stattfinden.

Der Kronprinz berief die Officiere zur Kritik und ritt dann hinunter gegen Hochfelde, dessen Straßen noch von den Reserven des Westcorps dicht besetzt waren. Um 2½ Uhr traf der erste der fürstlichen Extrazüge wieder in Straßburg ein. Auf dem Perron waren in 2 langen Gliedern elsäsische Reservisten des 10. Armeecorps aufgestellt, schnurgrade ausgerichtet, im Reserve-Anzuge, die Spielleute auf dem Flügel. Sie erwarteten ihren commandirenden General, den Prinzen Albrecht und waren ersichtlich stolz darauf, ihn in ihrer eigenen Heimath noch im Waffenrock begrüßen zu können. Wie mögen sie über das flaggengeschmückte Straßburg gestaunt haben!

Heer und Marine.

Wie die „Kreuz-Ztg." erfährt, sind zu Generalen der Infanterie bezw. der Kavallerie ernannt: Die General-Lieutenants v. Wulffen, Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin; v. Wichmann, kommandirender General des 6. Armeecorps; von Voigts-Rhetz, General-Inspekteur der Artillerie; Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs; Frhr. v. Loë, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und kommandirender General des 8. Armeecorps; Heinrich Prinz von Hessen und bei Rhein, Großh. Hoheit, Kommandeur der Großherz. hessischen (25.) Division; Leopold Fürst von Hohenzollern H., Chef des hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40, v. Albedyll, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Militär-Kabinets; Graf von Wartensleben, kommandirender General des 3. Armeekorps, v. Kleist, kommandirender General des 1. Armeekorps; Karl Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen D., à la suite der Armee, und v. Alvensleben, kommandirender General des 13. (königlich-württemb. Armeekorps. Zu General-Lieutenants sind befördert: Die Generalmaj. v. Lattre, bisher Komm. des Kadettenkorps, unter Ernennung zum Direktor der Kriegsakad., v. Passow, Kommandeur der 60. Infanteriebrigade, v. Hahnke, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, v. Keßler, Führer der 28. Division, v. Gottberg, Führer der Cavallerie-Division, 15. Armee-Corps, und Graf v. Haeseler, Commandeur der 31. Cavallerie-Brigade. Außerdem ist der Prinz Ludwig von Bayern, königl. Hoheit, zum Chef des 2. Niederschlesischen Inf.-Regts. Nr. 47 (Garnison Straßburg i. E.) ernannt; General-Lieutenant v. Heuduck, Führer des 15. Armeecorps, à la suite des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1 gestellt; Oberst Goltz, commandirt zum Generalstabe, zum Chef der Landesaufnahme, Oberst v. Rheinbaker, Commandeur der Haupt-Cadettenanstalt, zum Commandeur des Cadettencorps, und Oberst-Lieutenant Knappe, beauftragt mit der Führung des Eisenbahn-Regiments zum Commandeur dieses Regiments ernannt worden.

Todesfälle.

— Die Nachricht von dem Tode Eduard von Steinle's des berühmten süddeutschen Vertreters der religiösen Malerei, der uns telegraphisch gemeldet wird, berührt uns ganz eigenartig, da wir durch diese Todesnachricht erst daran erinnert werden, daß der Künstler bisher noch unter den Lebenden weilte. Siebenundsiebzig Jahre alt, ist er gestorben. Er hat seinen eigenen Ruhm überlebt; seine Richtung innerhalb der Kunst gehört einer hinter uns liegenden Periode an, die in der Gegenwart keine lebendigen Blüthen mehr treibt. Cornelius und Overbeck waren seine Vorbilder und mit Erfolg strebte er ihnen nach, ohne doch ihre Größe erreichen zu können. Vielfach gefiel er sich in der Nachahmung der präraphaelitischen Meister, und er hat zahlreiche Kirchen mit seinen frommen, fein empfundenen Bildern geschmückt. Als Lehrer vorzüglich, gelang ihm doch nicht dasjenige, was man „Schule machen" zu nennen pflegt. Obwohl sein Streben auf eine sorgfältige Naturbeobachtung gerichtet war, so steckte die Art seiner Naturbetrachtung doch in den Fesseln einer überwundenen Anschauung; gewissermassen sah er die Natur durch die Brille des Mittelalters. Die Entwickelung der modernen Malerei ist über ihn zur Tagesordnung übergegangen, ohne deshalb seine Verdienste gering zu achten. In der Todesanzeige der Familie werden die Orden aufgeführt, die der Verstorbene besessen hat, u. A. die österreichische eiserne Krone, der Orden der Ehrenlegion, der belgische Leopoldsorden; unter diesen Orden befindet sich aber seltsamerweise kein einziger preußischer Orden obwohl Friedrich Wilhelm IV. den Künstler schätzte und ein Bild desselben, „Die Erweckung des Jairi Töchterlein", seiner Zeit erwarb.

Aus aller Welt.

— **Ehrlichkeit eines Minister-Präsidenten.** Unter diesem schmeichelhaften Titel versendet ein römischer Correspondent folgende Notiz: „Am letzten Montag fuhr der ehemalige italienische Ministerpräsident Cairoli mit dem Postzuge von Biella nach Mailand; bei ihm im Coupé saß die Gattin des Kommendatore Astengo. Beide Reisende führten zufällig schwarzlederne Handtaschen mit sich. In Novara fand dann ein Waggonwechsel statt. Graf Cairoli ließ sich seine Handtasche von einem Kondukteur in den neuen Waggon tragen. In Mailand angekommen, war Graf Cairoli nicht wenig überrascht, als er seine Handtasche mit Schmucksachen im Werthe von vierzigtausend Lire angefüllt fand. Er sah sogleich, daß hier eine Verwechslung mit der Reisetasche der Madame Astengo stattgefunden habe, worauf er diese telegraphisch einlud, sich ihr Eigenthum abzuholen.

— **Einhundertelf Jahre.** Da die Hundertjährigen in der Mode sind, bemerkt der „Voltaire", so wollen wir an einen schönen Fall von hohem Alter erinnern, den der Madame de Montgolfier, die gegen das Ende des Reiches Ludwig Philipp's starb. Mme. de Montgolfier war 111 Jahre alt. In einem so vorgerückten Alter bewahrte sie noch das Gesicht, das Gehör, den Gebrauch ihrer Beine, ja sogar ein ausgezeichnetes Gedächtniß. Kurz, vor ihrem Tode schrieb sie sogar noch an ihre Freunde sehr deutlich geschriebene Billets. Alle Tage stand sie früh auf und ging in den benachbarten Luxembourg, um Luft zu schöpfen. Sie gab nicht zu, daß man sie begleitete, und man weiß, daß viele Greise diese Eitelkeit besitzen. Eines Tages, da sie auf einer Bank saß, bemerkte sie, daß ihre Ideen verwirrt zu werden anfingen. Sie erhob sich sofort, um nach Hause zu gehen, konnte sich aber weder an den Namen ihrer Straße noch an ihren eigenen erinnern. Erschreckt über die Lage sprach sie einen vorübergehenden Herrn an und bat ihn, sie bis nach ihrer Wohnung zu bringen. Angesichts einer gutgekleideten und ihrem Aussehen nach sehr alten Dame willigte der Spaziergänger ein und fragte sie nach der Straße, wo sie wohne. — Ach, erwiderte die arme Frau, das ist's ja, ich hatte das Unglück, meine Wohnung und meinen Namen zu vergessen. Das ist nichts Außerordentliches; ich bin 111 Jahre alt. — 111 Jahre, erwiderte der Unbekannte, Sie sind also Mme. de Montgolfier. — Ja, das ist's, das ist's, rief sie mit Freuden. Dank dem Zufall, welcher wollte, daß dieser Herr öfter von ihr sprechen hörte, konnte er sie nach ihrer Wohnung zurückbringen, wo sie Tags darauf sanft entschlief.

— **Beim Champagner.** Der Fabrikant Bernays in Avignon, Mitglied des Gemeinderathes, Geschworener, ein sehr angesehener, reicher Mann im Alter von 62 J., der seit 35 Jahren verheirathet ist und schon erwachsene Enkelkinder hat, unterhielt eine Liebschaft mit der jungen Schauspielerin Reine Chevrier. Bernays richtete für dieses Mädchen den Wohlstand seiner ganzen Familie zu Grunde und keinerlei Vorstellungen halfen. Vor drei Wochen fand Bernays bei seiner Geliebten einen Zettel, worin ihr ein gewisser Georges schrieb: „Wähle, ein Glas Limonade mit mir oder Champagner mit dem Alten." Wilde Eifersucht erfaßte den Fabrikanten; er verheimlichte seine Entdeckung und lud Reine, ihre Freundinnen und auch Mr. Georges zu einem Souper ein. Als man in fröhlichster Stimmung beim Dessert saß, ließ Bernays den Champagner in alle Gläser füllen, dann brachte er mit gellender Stimme den Toast aus: „Auf das Grab aller Falschen und Treulosen!" zog einen Revolver hervor und feuerte sämmtliche Läufe auf die entsetzten Gäste ab. Alle Kugeln trafen, zwei junge Mädchen wurden leicht verwundet, Reine selbst sehr schwer. Bernays erschien am 12. d. Mts. als ein zitternder, gebrochener Greis vor Gericht, er sprang gleich einem Wahnsinnigen. Die Verhandlung endete damit, daß der Angeklagte einer Irrenanstalt übergeben wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188609211-19/fragment/page=0003

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

√ **Eisleben**, den 19. September. (Mansfelder Pestalozziverein.) Nach 25jährigem Bestehen hielt der Mansfelder Pestalozziverein gestern Nachmittag im Saale des Stadtgrabens seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer em. Franke, gab übersichtlichen Bericht über die 25 Jahre, welche der Verein hinter sich hat. Im Jahre 1861 hatte der Verein bei der Gründung 30 ordentliche und 49 Ehrenmitglieder und jetzt 1886 58 ordentliche und 20 Ehrenmitglieder. Von den letzteren wurden im Jahre 1861 406 ℳ und 1886 63 ℳ gesteuert. Die letzte Jahreseinnahme belief sich incl. dem Bestande vom vorigen Jahre auf 1537 ℳ und die Ausgabe auf 1237,35 ℳ Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 18999,05 ℳ. Jede Wittwe des Vereins erhält jährlich 75 ℳ. und Kinder 54 ℳ.; außerdem werden noch extra Unterstützungen gewährt. Der Kassirer, Herr Lehrer Baarmann, welcher 25 Jahre das Amt sorgfältig verwaltet hat, wurde wiedergewählt, ebenso die andern ausscheidenden Vorstandsmitgl. Lehrer Ziegenbein und Hintze.

ꝺ **Halberstadt**, 18. September. (Herbst-Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode.) Mit der diesjährigen Saatgut- und Gerste-Ausstellung war auch gleichzeitig wieder die Herbst-Hauptversammlung des Vereins verbunden, welche am Freitag Nachmittag von 12 bis 4 Uhr unter dem Vorsitze des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Klostergutspächter O. Beseler-Anderbeck unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder ebenfalls im Breitenbach'schen Restaurant abgehalten wurde. Nachdem der Herr Vorsitzende den Ausstellern für die reichhaltige Beschickung der Ausstellung und der Prüfungs-Commission für die große Mühewaltung betreffs der Begutachtung der ausgestellten Muster den Dank abgestattet und mehrere innere Vereinsangelegenheiten Erledigung gefunden hatten, erstattete zunächst Herr Oberamtmann Rimpau-Schlanstedt als Vorsitzender der Ausstellungs-Commission einen kurzen Bericht über die diesjährige Ausstellung und konnt. erfreulicher Weis constatirt werden, daß in diesem Jahre ganz vorzügliche Muster in reicher Zahl und Sortenwahl vertreten waren und daß diese Ausstellung qualitativ einen ganz bedeutenden Fortschritt gegen die beiden Vorgängerinnen zeige. Von großem Einfluß sei außer dem Saatgut auch die verminderte Stickstoffdüngung gewesen. Hierauf hielt Herr Garten-Inspector Eichler-Wernigerode einen sehr beachtenswerthen Vortrag über: „Die Blutlaus und ihre Vertilgung." Der Herr Referent gab zunächst eine klare Beschreibung dieses neuen gefährlichen Fremdlings, welcher sich auch in unserer Provinz in den letzten Jahren immer mehr ausgebreitet hat und seiner Gefährlichkeit und unglaublich starken Vermehrung wegen mit aller Energie bekämpft werden müsse. Die von der Blutlaus behafteten Bäume, vorzugsweise die besseren Apfelsorten, seien leicht zu erkennen, indem die Stellen, an denen dieser gefährliche Feind sich angesiedelt habe, mit einer bläulich-weißen Wolle überzogen seien. Beim Zerdrücken lasse die Blutlaus einen fast blutrothen Fleck zurück. Als vortheilhaftes Mittel zur Vertilgung habe Redner grüne oder schwarze Seife wie Holztheer angewandt; auch empfehle sich die Anlage von Klebringen unter der Gabelung. Die Vertilgung geschehe ähnlich wie bei den Raupennestern meist viel zu spät, weshalb die diesbezügliche Verordnung der Königl. Regierung eine dahin zielende Abänderung erfahren müsse. — In der langen Debatte wurde sowohl von dem Herrn Landrath Dr. Elvers-Wernigerode wie Herrn Landrath Meyer hier constatirt, daß im Publikum noch große Unkenntniß über das Wesen der Blutlaus herrsche, daß aber die Anweisung der Verordnung eine Abänderung erfahren müsse. — Von dem Herrn Vorsitzenden wurde der Vorschlag gemacht, in den Gemeinde-Versammlungen die Ortsbewohner zu belehren. — Nach längerer Besprechung der unleugbar wichtigen Frage wurde folgende, vom Herrn Landrath Dr. Elvers gestellte Resolution einstimmig angenommen:

„Der Vorstand des Vereins wird ersucht, bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten dahin vorstellig zu werden, daß die Anweisung, welche zur Ausführung der Polizei-Verordnung vom 6. Mai d. Js. ergangen ist, einer Revision unterzogen werden, und daß die Beobachtung, welche Dr. C. Keller über die Lebensweise der Blutlaus gemacht hat, in ähnlicher Weise Berücksichtigung finden möge, wie sie von der Königlich Sächsischen Regierung in ihrer Verordnung vom 9. Februar 1886 und bei den durch den Obstbau-Verein in Guben erfolgreich getroffenen Maßregeln berücksichtigt sind."

Nachdem hierauf Herr Dr. Liebscher-Jena einen fast einstündigen sehr interessanten Vortrag über: „Die Pflegearbeiten der Culturpflanzen während der Vegetationszeit" gehalten, an welchen sich gleichfalls eine längere Besprechung schloß, wurde die Versammlung gegen 4 Uhr geschlossen.

Versicherungswesen.

Der preußische Minister des Innern ertheilte mittelst Reskripts vom 13. d. Mts. seine Genehmigung zu den in den Generalversammlungen vom 8. Mai und 10. August c. der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft festgestellten Abänderungen der allgemeinen Versicherungsbedingungen betreffend die Unanfechtbarkeit ihrer Policen nach fünfjährigem Versicherungsbestande und Ausscheiden wissentlich unrichtiger Deklarationen aus dem Unanfechtbarkeitsprinzip.

Industrie und Handel.

— In **Herford** wird am 1. Oktober eine **Reichsbank-Nebenstelle** eröffnet und kaufen die Reichsbankanstalten von diesem Zeitpunkte ab Wechsel auf Herford zu denselben Bedingungen wie auf die übrigen Bankplätze an.

— Auf die Actien-Interimsscheine der in Liquidation befindlichen Getreidemakler-Bank in Berlin wird vom 23. d. M. ab die zweite Rate mit 55 ℳ pro Stück zurückgezahlt. Die erste Rückzahlung betrug 200 ℳ oder 80 Proz. der über 500 ℳ lautenden und mit 50 Proz. eingezahlten Aktien.

— Die Maschinenfabrik Sangerhausen (vormals Hornung u. Rabe), welche im Vorjahre 30 Proz. Dividende vertheilte, gedenkt in diesem Jahre eine solche von 9 Proz. zu vertheilen.

— Im Gegensatz zu anderen Mittheilungen, wonach die Aktien-Malzfabrik Landsberg 18 Proz. Dividende vertheilen würde, bringt dieselbe, wie sie uns schreibt, eine solche von 16 Proz. in Vorschlag.

— Vienenburger Kalisalzwerk der Gewerkschaft „Hercynia". Wie der „Magd. Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sind am 16. die Verhandlungen betreffs Beitritts zu der Conventionen der Carnallit und Kainit fördernden Werke in Staßfurt zum Abschluß geführt worden, indem derselbe zu den Conventionsbedingungen erfolgt ist. Daß für die nächsten Jahre nun Kali fördernde Werke die Convention stören oder gar sprengen könnten, ist nach den Berichten, die über die in Betracht kommenden Werke Thiederhall und Solvayhall in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, wohl ausgeschlossen, auch Aschersleben wird noch längere Zeit brauchen, ehe es wieder in Förderung treten kann.

— Die bis Ostern 1881 einschließlich ausgegeben 4 pronzentigen Obligationen des Bremenschen ritterschaftlichen Creditvereins werden jetzt sämmtlich auf Ostern 1887 zur Rückzahlung gekündigt, insofern die Inhaber dieser Obligationen sich nicht in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. November d. J. mit der Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ Proz. einverstanden erklären.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Aachen-Jülicher Eisenbahngesellschaft beschloß die Erhöhung des Grundkapitals auf 8049600 ℳ durch Ausgabe von Stammaktien im Nennwerth von 1449600 ℳ. Je 1200 ℳ Stammaktien sollen in erster Reihe den Aktionairen zu einem vom Aufsichtsrathe zu bestimmenden Course angeboten werden. Ferner wurde beschlossen, daß je 1200 ℳ Aktienkapital zu einer Stimme berechtigen sollen, und daß kein Aktionair, selbst oder als Vertreter, mehr als 150 Stimmen haben darf.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß wegen Umwandlung der 4procentigen Anleihen des Kreises Heiligenbeil von 1874, 1879, 1882 und 1886 in eine 3½ %ige Schuld.

— Aus Wien wird die Zahlungseinstellung der Manufakturwaaren-Handlung Simon Buchwald mit 120000 Fl. Schulden gemeldet.

— Auf die neue Portugiesische Anleihe sind in Frankfurt a. M. Anmeldungen zum Course von 88,05 zahlreich eingegangen.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 15. September.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 714,457,000	Abn.	6,343,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 20,029,000	Abn.	90,000
3) do. an Noten anderer Banken	„ 10,505,000	Abn.	1,529,000
4) do. an Wechseln	„ 374,997,000	Zun.	4,508,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 41,015,000	Zun.	1,501,000
6) do. an Effekten	„ 55,980,000	Zun.	159,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„ 24,437,000	Zun.	228,000
Passiva.			
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„ 22,398,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„ 802,087,000	Abn.	3,371,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 291,429,000	Zun.	1,665,000
12) die sonstigen Passiven	„ 293,000	Abn.	25,000

Magdeburger Börse 18 September.

Reichs-Anleihe	4			106,70 B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			103,25 G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			101,00 G
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div. p. St. 1884	1885	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		24⅔	—	520,00 B
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		182	205	3180,00 G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		28	20	— —
do. Rück-Versich.-Aktien per Stück à 300 M. vollgezahlt		26	36	— —
		in % 1884	Div 1885	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	11⅔	—	228,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	—	—	90,00 B
Dessauer Gas-Actien	4	12	12	199,00 B
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	—	—	— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Actien	4		—	—
Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	4	—	104,60 bzB
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8⅓	7½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	109,25 B
do. Bau- und Creditbank-Aktien	4	8	8⅔	134,75 bz
do. Bergwerks-Actien	4	15	15	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	15	15	— —
do. Privatbank-Actien	4	4⁵⁄₁₀	5⁵⁄₁₂	115,10 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	9	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	—	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	—	108,10 B
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	3	—	82,00 bz
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	15	15	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	15	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	14	14	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6½	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7½	—	— —

Marktberichte.

Magdeburg, 18. September. Granulated —,— ℳ. Krystallzucker I. —,— ℳ. — Krystallzucker II. —,— ℳ. — Kornzucker excl. 96% 21,70—21,85 ℳ. Kornzucker von 95% —,— ℳ Kornzucker 88% Rend. 20,20—20,40 ℳ. Nachprodukte 75° Rend. 16,80—17,80 ℳ. Tendenz: Animirt.

ffein Brodraffinade —,— ℳ, fein Brodraffinade 26.75—27,00 ℳ. Gem. Raffinade 25,75—26,25 ℳ. Gem. Melis I. 25,00—25,25 ℳ. Tendenz: Lebhafte Frage.

Kartoffelspiritus für 10,000 L% loco ohne Faß 38,50—39,00 ℳ

Magdeburg, 18 September. Neuer Landweizen 154—158 ℳ, Weißweizen 154—168 ℳ, glatter engl. Weizen 142—147 ℳ, Rauhweizen 138—145 ℳ, Roggen 127—130 ℳ, Chevaliergerste 150—185 ℳ, Landgerste 130—140 ℳ, alter und neuer Hafer 118—128 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 18. September. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine wenig verändert, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 151,5 ℳ bez., Loco 150—168 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 151,5 ℳ bez., per diesen Monat und per September-Oktober — ℳ bez., per Oktober-November 151,5 bis 151,75 ℳ bez., per November-Dezember 153,5—153,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1887 161,5—161,75 bis 161,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine still, gekündigt 44000 Ctr., Kündigungspreis 127,5 ℳ bez., Loco 123—132 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer mittel 126 ℳ frei Haus bez., feiner 127 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 127,25—127,5 ℳ bez., per Oktober-November und per November-Dezember 127—127,25 ℳ bez., per April-Mai 1887 131—131,25 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 120—180 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Waare fest, Termine gut behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 109—148 ℳ nach Qual. bez., Lieferungsqualität 109 ℳ bez., pommerscher mittel 120—125 ℳ bez., guter und feiner 126—135 ℳ ab Bahn bez., schlesischer mittel 118—121 ℳ bez., feiner 133—137 ℳ ab Bahn bez., preußischer guter 133—135 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 108.75—109 ℳ bez., per Oktober-November und per Nov.-Dez. 108,25—108,5 ℳ bez., per April-Mai 1887 111,75 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 108—115 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober 108,75 ℳ nom., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per April-Mai 1887 — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—200 ℳ bez., Futterwaare 135 bis 146 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine matter, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., Loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per September-Oktober, per Oktober-November und per November-Dezember 43,3 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 44 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000% Liter, Termine flau einsetzend schließt fester, gekündigt 10000 Liter, Kündigungspreis 37,9 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per September-Oktober 37,7—38 ℳ bez., per Oktober-November 37,8—38—38,1 ℳ bez., per November-Dezember 38,1—38,4 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1887 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 39,6 bis 39,9 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000%, loco ohne Faß 37,8 ℳ bez.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50. Nr. 0 21,50—19,50 ℳ bez., guter Begehr. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, fest, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspr. 17,60 ℳ bez., per diesen Monat und per September-Oktober 17,60 ℳ bez., per Oktober-November und per November-Dezember 17,50 ℳ bez., per Dezember-Januar 1887 17,55 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 17,95 ℳ bez.

Leipziger Produktenpreise vom 18. September. **Weizen** per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger alter 154 bis 158 ℳ bez., fremder 175—196 ℳ bez. u. Br., hiesiger neuer — ℳ bez. u. Br. Matt. — **Roggen** per 1000 Kilogramm netto loco hiesiger 135—138 ℳ bez., russischer 131—134 ℳ bez. u. Br. Ruhig. — **Gerste** per 1000 Kilogr. netto loco hiesige 130—150 ℳ bez., feinste über Notiz, Futterwaare 110—115 ℳ bez. u. Br. — **Hafer** per 1000 Kilogramm netto loco hiesiger neuer 115—120 ℳ bez. u. Br. — **Mais** per 1000 Kilogramm netto loco amerik. 115—120 ℳ bez. u Br., Donau 115—120 ℳ bez. u. Br. — **Raps** per 1000 Kilogr. netto loco trockene Waare — ℳ. — **Rapskuchen** per 100 Kilogramm netto loco 11—11,50 ℳ bez. u. Br. — **Rüböl** per 100 Kilogr. netto loco 43 ℳ bez. Fest. — **Spiritus** per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 38,00 ℳ G. Weichend.

Liverpool, 18. September. **Baumwolle.** (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. — Tagesimport 2000 B. — (Schlußbericht) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner fest, Surats unverändert. Middl. amerikanische Lieferung stetig. Egyptian brown fair 6⁹⁄₁₆ d.

Börsennachrichten.

Course um 2½ Uhr. Ziemlich fest. Oesterreichische Kreditaktien 451,00, Franzosen 370,50, Lomb. 169,00, Türk. Tabackactien 75,00, Bochumer Guß 95,75, Dortmunder St.-Pr. 40,25, Laurahütte 63,87, Darmst. Bank 137,62, Deutsche Bank 159,20. Diskonto-Kommandit 208,25, Russ. Bank 78,75, Lübeck-Büchener 162,75, Mainzer 95,50, Marienburger 38,00, Mecklenburger 163,12, Ostpreußen 72,75, Duxer 131,40, Elbethal 273,50, Galizier 79,37, Gr. Russ. Staatsb. 126,75, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 97,37, Rumänier 106,30, Italiener 100,00, Oesterr. Goldrente 96,00, do. Papierrente —,—, do. Silberrente 69,30, do. 1860er Loose 116,37, Russen alte 98,62, do. 1880er 87,20, do. 1884er 98,80, 4% Ungar. Goldrente 86,51, Russ. Noten 196,50, Russ. Orient II. 60,60, do. do. III. 60,40, Serb. Rente 78,62, Neue Serb. Rente 79,37, Mittelmeer —,—, Berliner Handelsgesellschaft 138,50.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,60 bzB. 3½% 103,75 bzG. Preuß. Consolid. Anleihe 4% versch. 106,00 B. Preuß. Consolid. Anleihe 1868 3½% 103,70 G. Staats-Anleihe 1868 4% 103,50 bz. Staatsanleihe 1850, 52, 53, 62 à 4% 103,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 100,75 bzG.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 19. September Abends am neuen Unterhaupt 1,38, am 20. September Morgens am neuen Unterhaupt 1,38 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. September + 0.77 Meter, am 19. September + 0,75 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. September am Pegel + 0,80 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Sofia, 20. September. Heute fand die Verbrennung der Fahne der Cadettenschule innerhalb eines in Quarrée formirten Bataillons, wo die Cadettenschüler aufgestellt waren, statt. Die Fahne des Stromskyregiments (Radomir) wurde ebenso verbrannt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich für Politik u. Feuilleton Dr. Richard Hamel, für Lokales und Provinz Dr. Ewald Schulze, beide zu Halle.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag, den 21. September:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstraße): Geöffnet von 9—1 Uhr Mittags. In den letzten zwei Dienststunden werden täglich Bücher ausgeliehen und abgegeben. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:** unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts:** Dienststunden von Vorm. 8 bis Nachm. 4. — **Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises:** Dienststunden Vorm. von 8 bis 12½ u. Nachm. von 3—5. — **Standesamt:** Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen. — **Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1. — **Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vorm. 8—1 u. Nachmittag 3—4. — **Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10 — **Spar- u. Vorschuß-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 und Nm. 3—5 Brüderstr. 6. — **Börsenversammlung:** Vorm. 7½ im Börsengebäude, gr. Berlin 13. **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. u. von 2—6 Uhr Nachmittag. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. geöffnet im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. im „Hotel garni zur Tulpe". — **Kaufmännischer Verein:** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Ab. 8 im „Deutschen Hof", Franckenstraße. — **Kaufmänn. Verein „Mercur":** Ab. 8 im „Reichskanzler" — **Kaufmänn. Verein „Solidia":** Ab. 8 im Restaurant „Reichskanzler." — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Uebung u. Sitzung Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt, Spiegelgasse 13. — **Verein selbstständiger Conditoren:** Abds. 8 im „Reichskanzler". — **Sang u. Klang:** Abends. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen". — **Gesangverein Arion:** Abds. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammer's Restauration. — **Gesangverein Lydia:** Abds. 8 im „Reichskanzler". — **Hallescher Zither-Club:** Abds. 8 Uhr Versammlungs-Abend bei Herrn Neße in der „Stadt Berlin", Leipzigerstraße. — **Aich- und Waageamt:** (großer Berlin 16a). Wochentags v. 8—12 Mittags u. 2—6 Abds. — **Botanischer Garten:** (gr. Wallstraße 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende: ebendaselbst — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Bürgerrettungs-Institut:** Monatsconferenz Abds. 6 Uhr Kuhgasse Nr. 1.

Theater-Repertoir

für Dienstag:

Leipzig. **Neues Theater:** „Lohengrin."
„ **Altes Theater:** „Der Seekadett."
„ **Carola-Theater:** „Mein Leopold."

Familien-Nachricht.

Für alle Beweise herzlicher Theilnahme und die reichen Blumengaben bei der Beerdigung unseres lieben **Martin** sage ich hierdurch innigen Dank. [16239

L. Simon geb. **Kramer.**

Der heutigen Nummer liegt der

Winterfahrplan

der Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg

bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188609211-19/fragment/page=0004

Im Richard Voss'schen Ausverkauf

16246] **Brüderstrasse 18—20**

kommen jetzt sämmtliche

Winter-Artikel

in großer Auswahl, als: **Kleiderstoffe, Mäntel, Mäntelstoffe, Reisedecken etc.** zum Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals zum 1. October

sind die Preise, um möglichst mit den Waarenbeständen zu räumen, enorm billig gestellt.

Freitag Restertag.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herren Schuhmachermeistern von Halle und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir Montag den 20. September am hiesigen Platze

30 Schmeerstraße 30

eine

Lederhandlung & Zurichterei,

verbunden mit Lager in sämmtlichen

Schuhmacherbedarfsartikeln

eröffnen werden. [16213

Das Lager ist in allen Ledergattungen, Schäften und Geräthschaften auf das Sorgfältigste sortirt und werden wir nur beste Waaren zu billigsten Preisen abgeben und jeden uns Beehrenden mit größter Reellität und Pünktlichkeit bedienen. — Wir bitten unser Unternehmen durch recht regen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen und halten uns auf das Angelegentlichste empfohlen.

Mit aller Achtung

Baumbach & Herrmann.

Jagd-Westen!

empfehle in nur gediegenen Qualitäten und großartigstem Farbensortiment, pr. Stück von 2,25 bis 20 Mk. [16251

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser

Tapisserie-Geschäft

von gr. Steinstraße 8 nach

58. Gr. Ulrichstraße 58.

Nähe des Marktes.

Zugleich zeigen wir den Eingang

sämmtlicher Neuheiten

der Weihnachts-Saison an.

Halle a/S., den 20. September 1886. [16212

M. & E. Mitlacher.

G. Gröhe's

Chinesische Thee-Handlung

en gros und **detail**

empfiehlt ihre neuen eingetroffenen Thee's letzter Ernte 1886 bis 87 in guten und besten Qualitäten per Pfd. von ℳ 2,00 an bis zu den feinsten Sorten.

China- und Japan-Waaren

als: **Präsentirbretter, Brodkörbe und Gläser-Untersetzer** für den täglichen Gebrauch äußerst billig.

Feine und elegante **Japanwaaren** in größter Auswahl zu soliden Preisen [16243

Halle a. S., Leipzigerstraße 107.

An Sonntagen bleibt das Geschäfts-Lokal geschlossen.

Fr. Kohl's Restaurant,

Königsstraße 5,

empfiehlt vom 1. October ab **Mittagstisch** in 1/4 und 1/2 Portionen.
Bitte um vorherige Anmeldungen zum Abonnement. [16265

Altenburger Hof.

3. Alter Markt 3.

Heute Dienstag **Schlachtefest.** Von früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Bratwurst und alle Sorten frische Wurst. [16256

W. Rithausen.

Die schönsten Bilder

in vorzüglichen Photographiedrucken sind in Cabinetformat (16)24 ctm.) à 15 Pfg. zu haben. Auswahl von ca. 400 Nummern (religiöse, — Genre — Venusbilder etc.) nach Gemälden der Dresdner Galerie, des Berliner Museums, mod. Meister. — **6 Probebilder mit Catalog** versende ich gegen Einsendung von 1 Mark (Postanweisung oder Briefmarken) überallhin franco. [15700

Berlin N. W.,
Unter den Linden 44.
Kunsthandlung **M. Toussaint.**

Rabeninsel.

Heute, Dienstag, den 21. d. Mts.

Grosser Gesellschafts- und Familientag.

16249] **F. Welz.**

Von Nachmittag 2 Uhr an:

Regelmässige Dampfschifffahrt.

Hôtel Heller z. „Stadt Zürich,"

hält sein Restaurant als angenehmen Aufenthalt hierdurch bestens empfohlen.

16235] **Richard Heller.**

Renelt's Restaurant u. Weinstuben.

Empf. täglich frische **Astrachaner Caviar** und **Belgoländer Hummer.**

Verzapfe jetzt das so beliebte Münchener

Eberl-Bräu.

Mache ganz besonders auf das vorzügliche Getränk aufmerksam. [1613-7

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

21. September

1415 Friedrich III. geboren, deutscher Kaiser.
1440 Friedrich I. gestorben, Kurfürst von Brandenburg.
1452 Savonarola gestorben.
1473 Kurfürst Albrecht Achilles verkündet die Untheilbarkeit der Mark Brandenburg.
1558 Kaiser Karl V. gestorben.
1832 Walter Scott gestorben, Romanschriftsteller.
1838 Eröffnung der ersten preußischen Eisenbahn (Berlin-Potsdam)
1860 Arthur Schopenhauer gestorben.
1869 Brand des Dresdener Hoftheaters.
1870 Die Deutschen besetzen das Schloß St Cloud. Straßenkämpfe in Paris.

1325 Erzbischof Burkhard von Magdeburg, der in steter Fehde mit den Städten Halle, Magdeburg ꝛc lag, wird im Gefängniß zu Magdeburg, angeblich unter Theilnahme Halles, ermordet.
1715 Zacharias Kermes erhält das Privilegium zur Anlegung der Cröllwitzer Papiermühle.
1845 Erste Erbauungsstunde der freireligiösen Gemeinde zu Halle im Betsaale des Waisenhauses.

Allerlei.

— Vom bösen Kesselstein kann die „Neue Stettiner Zeitung" ein lustig Stücklein erzählen das den Vorzug hat wahr zu sein. Ein Bürger hat seine Maschinenanlagen durch den betreffenden Beamten revidiren lassen und dieser ihm in dem Revisionsbuch vorschriftsmäßig bemerkt, daß dieselben in gutem Zustand, daß der Kessel in Ordnung sei und hinzugefügt: „Kesselstein nicht vorhanden." Das Revisionsbuch wird von dem Polizeibureau nach Kenntnißnahme dem Betreffenden durch einen Schutzmann zurückgestellt der über den Inhalt sich ebenfalls informirt hat und bei der Uebergabe bemerkt: „Es wäre ja Alles in bester Ordnung, wie sich das bei Herrn N. auch von selbst verstände — für die Kleinigkeit, den fehlenden Kesselstein, ab

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860921 1-19/fragment/page=0005

15024] **Andreas-Institut zu Weimar,**
Vorbereitungsanstalt für die mittleren Classen von Gymnasien, namentlich **Pforta, Rossleben, Ilfeld** und ähnl. Anstalten, sowie für die **Cadettencorps**, und Pensionat für Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, nimmt noch einige Knaben auf. Dr. **Alfred Soergel,** Vorsteher.

Communaler Verein Süd und West.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
Versammlung, Paradies.
16283] **Der Vorstand.**

Die Theater=Bureaux befinden sich von jetzt an in den Parterreräumen des neuen Stadttheaters, Eingang von der Promenade über die Terrasse.
Abonnements=Anmeldungen werden daselbst jeden Wochentag in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr entgegen genommen.
Halle, den 19. September 1886. [16244
Die Direction des Stadt=Theaters.

Ritterguts=Verkauf.

Wegen Kränklichkeit der Herren Besitzer soll das im Kreise Bitterfeld, nahe der Eisenbahn=Station **Jeßnitz** in Anhalt gelegene Allodial=Rittergut **Reuden** meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin vor dem Unterzeichneten

auf 6. November 1886
Vormittags 10 Uhr

im Hotel „zum Rheinischen Hof" in **Bitterfeld** anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur eine mäßige Anzahlung verlangt wird.

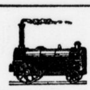
Das Rittergut **Reuden** umfaßt ca. 187 Hektar — ca. 119 Hektar Acker, 42 Hektar Wiese 9 Hektar Weide, 9 Hektar Garten, 8 Hektar Holzung — und bietet durch die Lage der Gutsgebäude an einem parkartigen Gehölz mit Wiesengründen einen angenehmen Landsitz. Mittelst der Eisenbahn sind in 1 Stunde die Städte Leipzig, Halle und Dessau zu erreichen.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, bei welchem beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Auszüge aus der Steuerrolle eingesehen werden können; auch ist die Besichtigung des Rittergutes jederzeit, nach vorheriger Anmeldung bei Herrn Gutsbesitzer **Deutschbein** in **Reuden** gestattet. [16240

Delitzsch, den 18. September 1886.
Klang, Rechtsanwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den **Stollberg**'schen Eheleuten zu **Poellnitz** gehörigen, im Grundbuch dieses Ortes Blatt 164 verzeichneten Nachbarhauses — Versteigerungstermin am 19. Oktober 1886 — ist aufgehoben.
Halle a/S., den 15. September 1886.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.
[16242



Am 1. Oktober tritt ein anderweiter Fahrplan der Züge in Kraft

Der die diesseitigen Strecken umfassende Taschen=Fahrplan ist vom 22. dieses Monats ab bei sämmtlichen diesseitigen Billet=Expeditionen zum Preise von 10 Pfennigen käuflich zu haben. [16236
Magdeburg, den 18. September 1886.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Bauausführung des Locomotivschuppens von ca. 2.0 qm Grundfläche (rechteckig nebst Anbau eines Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Mücheln der Neubaustrecke Merseburg=Mücheln soll nach Maßgabe der im Deutschen Reichs= und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 223/85 und im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg Stück 44/85 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen — öffentlich verdungen werden. [16248

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zum Verdingungstermin am 4. October d. J., Vormittags 11 Uhr an die Bau=Abtheilung in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 56 einzureichen, woselbst die Bedingungen u. Zeichnungen eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einsendung von 80 ₰ entnommen werden können. Zuschlagsertheilung bis 12. Oktober d. Js.
Merseburg, den 18. September 1886.
Der Abtheilungs-Baumeister.
J. V:
F. Bulle.

Ein flottes
Flaschenbier=Geschäft,
ca. 60 Tonnen Umsatz p. Monat, ist mit Pferd u. Wagen rc. zum 1. Januar zu **verkauf.** Off. **P. K. 603 Haasenstein & Vogler Magdeburg.**
[16195

Der gerichtliche Ausverkauf
in **Hüten** für Damen und Mädchen, **Hutfedern, Hutblumen, Agraffen, Bändern, Schleiern u. a. m.** wird zu billigen Preisen fortgesetzt im [16261
Putzgeschäft, gr. Steinstr. 1,
täglich von 9—12 Vormittags u. 3—6 Uhr Nachmittags
Bernh. Schmidt,
Verwalter der
Ida Jahn'schen Concursmasse.

Ritterguts-Verpachtung.

Von dem im Weißensee'er Kreise belegenen Rittergute **Lützensömmern** sollen zwei Antheile im Flächeninhalt von rund 84 ha (326 Morgen) mit den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden vom **1. Juli 1887** ab auf 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. — Im Auftrage der Besitzer habe ich zu diesem Behufe auf

Sonnabend, d. 9. Octobr. cr.,
Vormittags 11 Uhr

Termin in meinem Büreau **Futterstr. Nr. 14** hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Uebernahme ca. 30,000 ℳ gehören.

Die Verpachtungsbedingungen können gegen Erstattung der Kopialien von mir bezogen, auch bei mir, bei Herrn Ober=Regierungsrath **von Hausen** in **Hildesheim** und Herrn **Edwin von Hausen** in **Tennstedt** eingesehen werden.

Wegen Besichtigung der Pachtobjekte wolle man sich an den letzteren wenden.
Erfurt, den 3. September 1886.
Der Justizrath
15698] **Huschke.**

Einen **Lagerplatz,** 1½ Morgen groß, im Ganzen oder getheilt zu verpachten.
Halle a/S., Pulverweiden 1 a.
16259] **Herm. Stitz.**

---

10 schwere fette Ochsen
stehen auf meinem Gute zu **Eisdorf** bei **Teutschenthal** zum **Verkauf.** [16263
C. Wentzel, Teutschenthal.

Mecklenburger
starke breite Pferde, für **Roll- u. Kutschfuhrwerk** gut passend, u. **preußische edle Reit- u. Wagenpferde** sowie einige **Paare sehr schneidige Jucker sehr preiswerth.** [16232
Cöthen. Heinrich Reichel.

26500 Mark
1. sichere Hypothek (pupillarische Sicherheit) zum 1. Oktober zu cediren gewünscht. Off u. **A. M. 8120** bef. **J. Barck & Co., hier.** [16262

Wohnungs-Gesuch.
Eine größere Wohnung mit **Garten** wird zu **miethen gesucht.** Gefl. Offerten sub **N. u. 49946** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [16143

Offene und gesuchte Stellen.

Für mein Getreidegeschäft suche einen **tüchtigen Commis.**
Camburg, den 17. September 1886.
16184] **F. W. Lange.**

Arbeiter gesucht
zum Chausseebau **Rodensleben-Wellen** bei **Wanzleben.** [16192
Degen & Alt.

P. P.

Mit heutigem Tage eröffne ich, nachdem ich acht Jahre lang im Geschäft des Herrn Kaufmann Johannes Mitlacher, Poststraße Nr. 10 selbstständig der Fabrikation vorgestanden habe,

Untere Leipzigerstrasse No. 16
ein eigenes Special-Geschäft für feinere Confitüren, Chokoladen, Cacao's und Marzipane etc. etc.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur tadellos saubere Fabrikate zu mäßigen Preisen und in reicher Auswahl zu führen und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Halle a/S., den 21. September 1886. [16264
Hochachtungsvoll
Wilh. Haym.

Für **Halle und Umgegend** wird ein durchaus solider und tüchtiger

Agent

zum Verkauf eines patentirten, bei Buchhändlern, Vereinen, Wirthen und Privaten **sehr leicht** einführbaren Artikels **gesucht.** Offerten mit Beifügung von Ia Referenzen unter Chiffre **S. 8710** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** [16255

Ein älterer **Landwirth,** welcher eines Nervenleidens wegen zur Zeit außer Condition sein muß, sucht Beschäftigung in einem Bureau einer größeren Landwirthschaft oder dergl., wo er sich beizu die Kenntniß der Amtsgeschäfte aneignen kann. Gefl. Offerten unter **K. G. 4** an die Expedition der Hall. Ztg

---

Gesucht
wird ein tüchtiger **Unterschweizer** auf Rittergut **Kitzen bei Euthra.**
A. Reutemann, Oberschweizer.

Ein junger **Mann** mit höherer Schulbildung, welcher am 1. October cr. seine Lehrzeit in einem Erfurter Landesproducten=Geschäft en gros vollendet, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, unter bescheidenen Ansprüchen in einem respectabeln Geschäft Stellung auf Comtoir oder Lager. Adr. **sub B. C.** postlagernd **Erfurt.** [16097

Mein Kutscher, 28 **Jahr alt, ehemaliger Cavallerist, Gefreiter, durchaus zuverlässig,** sucht Stelle, in der er sich verheirathen kann. Zu näherer Auskunft gern bereit [16247
Schloß Mansfeld.
Frhr. von der Reck.

Einen **Hausknecht** sucht
Halle a/S., gr. Steinstraße 33.
16258] **Herm. Stitz.**

Eine tüchtige **Landwirthschafterin** mit guten Attesten sucht zum 1 October Stellung. Gefl. Off. unter **A. B.** d. d. Exped. d. Bl. erbeten. [16229

Eine in feinerem Putz leistungsfähige **erste Arbeiterin** findet 1. Okt. Stellung. Offerten **A. B. 110** poste restante **Sangerhausen** erbeten. [16254

Ein Dienstmädchen gesucht.
Meldungen bei Frau Dr. Hamel Wuchererstraße Nr. 32.

Land- und Stadt-Wirthschafterin., Kochmamsells, Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstr. 4,** im Neuen Theater. [16253

Heirath Eine kinderl. Wittwe in einem bel. Ort des Mansfelder Kr., 50 J. a. biedere Ch. u. Hausbes.maus.kömml.Vermög.am,wünscht i. der Einsamk. müde. m. e. braven Ch. annähernder J., einigem Verm. u. sonst. gleichen Gesinnung wieder zu verehel. Refl. bel. s. vertrauensv. unter aufr. Angabe der Verh. zu wenden an das Vermittelungsgeschäft von **Julius Liebmann** in **Ahlsdorf** b. **Eisleben.** [16241

Ziehung: 6. October 1886. [15182
Die beliebten
LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie
400 Gewinne im Werthe von 84,000 ℳ, darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind à **drei Mark** zu beziehen vom **Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.**
In **Halle** durch **Schrödel & Simon.**

---

ff. Koburger Exportbier aus der **Vereinsbrauerei. (Alleiniger Verkauf.) Riebeck**'sches und **Rauchfuß**'sches **Lagerbier, Weizenlager-,** wie **ff. Weißbier** und **Gose** aus der **ersten Gosenbrauerei Wahren bei Leipzig** empfiehlt zu den solidesten Preisen [16158
Heinr. Kipper, Export u. Lagerbier-Handlung,
gr. Berlin 15.

Zur Herbstbestellung

empfehlen folgendes, auf kaltem Höhenboden gewachsenes Saatgetreide, als:

Roggen: **Zeeländer, Champagner, Champagner-hybride,** pro 1000 Kilogr. 170 ℳ.

Weizen: **Rauh- oder Grannenweizen** zu 180 ℳ pro 1000 Kilogr., ferner **Shiriff's square head, Mold's red prolific, Mainstay, Bordeaux, Colossal hybrid** und amerikanischen **Weissweizen** als sehr ertragreich. Letztere Sorten zu 190 ℳ pro 1000 Kilo franco Station Roßla. Bei Abnahme von 100 Ctr. und darüber 5% Rabatt. Säcke zum Kostenpreise. [16187

Domaine Roßla am Harz.
Schaeper & Comp.

Auf Grube Wilhelm Adolph zu Lebendorf
werden vom 1. October 1886 ab die **Preß-Kohlensteine pro Mille mit 10 ℳ verkauft.** 16250

Grudecoks
Gerstewitzer, unübertroffene Qualität, liefert **billigst** [16260
Wilh. Reupsch, **Steinthorbahnhof,** (an der **Berlinerstraße.)**

Englisch Biscuit,
Limonade-Pulver,
Limonade-Essenzen,
Feinste Chocoladen.

Hallenser Cacao
übertrifft allen sogenannten Holländischen Cacao an Reinheit und Wohlgeschmack. [12673
Fr. David Söhne,
Geiststr. 1. Markt 19.

Mecklenburger Spickaal,
neuen Magdeb. Sauerkohl,
feinsten geräuch. Rheinlachs,
prima Astrach. Caviar,
ächt Kieler Speckbücklinge,
feinste Brabanter Sardellen,
neue Sardines à l'huile,
Aal in Gelée
empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichsstrassen-Ecke.

Weintrauben, vorzügl. Kur= und Tafeltrauben, empfiehlt in 5 kg Postkisten zu 3,50 ℳ franco **Ed. Brohmer, Freyburg a/U.**

Feinste **Gebirgs-Preisselsbeeren,** 5 Liter ℳ 1,20,
Ungarische Weintrauben,
neuen **Sauerkohl,**
Pfeffer- u. Senfgurken
empfiehlt
Herm. Lincke, alter Markt 31.

Ger. **Kieler Fett-Bücklinge,**
ger. **Aal, Aal in Gelée,**
frische **Bratheringe** bei
16245] **Herm. Lincke.**

Zwiebeln,
größere Posten sofort od. später, kauft gegen Casse. Off. **sub P. J. 602** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [16197

---

20 Stück schöne ausgewachsene **Frettchen** hat zu verkaufen der Jäger **Wasnick** in **Wettin** à Stück 10 Mark. [16132

Halle a/S. Magdeburgerstr.
Circus Herzog.
Heute Dienstag 7½ Uhr Abends.
Ende präcis 10 Uhr.
Grosse
Parade-Gala-Vorstellung
zum Benefiz
der weltberühmten Reiterin
Frl. Louise Renz.
mit den großartigsten Piècen, die in einem Circus nur aufgeführt werden können.
1. Mal: Jeu de Baguette von der Benefiziantin. 1. Mal: Die doppelte hohe Schule, ger. von Hrn. Robert Renz u. Frau. 1. Mal: Die Perserstange. 1. Mal: Jeu de la Rose oder der Schleifenraub. 1. Mal: Die dreifache Springfahrschule. Erstes Auftreten von Frl. Mathilde Renz. Der englische Jockey, dargestellt von Herrn Leopold Renz. Osman Pascha und Petersdrup, vorgef. von Hrn. Dir. Herzog. Schäferinnen-Manöver, ger. von 16 Damen. Die Czikospost. Mazud, vorgef. von Hrn. Dir. Herzog. Auftreten des beliebtesten Clown Pool.
Alles Nähere die Plakate.
Morgen Mittwoch: [16265
Zwei Vorstellungen,
4 Uhr und 7½ Uhr.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich von Montag, den 20. September an wieder zu sprechen.
Professor Dr. A. Genzmer

Stottern,
Lispeln.
In den nächsten Tagen beginne ich in Halle einen Kursus für Sprachleidende. Methode auch bei den Leidenden erfolgreich, welche bereits Anstalten ohne Erfolg besucht. Prospekte gratis. **Presting,** Sprachlehrer für Sprachkranke, Berlin, Wilhelmstraße 5a, I. [16257

---

würde hoffentlich der Herr, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, baldigst sorgen."

— **Erzherzog Eugen und der Trompeter.** Aus Güns, unweit der Westgrenze Ungarns, wo Erzherzog Eugen stationirt ist, wird uns folgende hübsche Geschichte mitgetheilt: Der liebenswürdige junge Prinz ist in unserem Städtchen sehr populär und viele menschenfreundliche Züge werden von ihm erzählt. Kürzlich nun entdeckte der Erzherzog ein musikalisches Talent in der Person eines Schweinehirten. Dies kam folgendermaßen: Ein Hirtenjunge aus einem Dorfe in der Nähe von Güns bläst auf seiner Trompete, mit welcher er täglich durch das Dorf den Frühmarsch für seine ihm anvertrauten Schützlinge spielt, mit großer Meisterschaft alle militärischen Signale, die er den Trompetern des Regiments bei dessen Exercitien in der Nähe der Stadt abgelauscht hatte, und er unterhielt sich oft in seiner Einsamkeit, wenn seine Schutzbefohlenen rings um ihn sich behaglich im Kothe wälzten, ahnungslos, unter anderen Stücken auch mit dieser in Noten gesetzten Commandosprache. Mehreremale wurden aber die unweit davon exerzirenden Husaren dadurch mystifizirt, indem sie die Töne für ihnen gegebene Signale hielten und sich danach richteten. So sprangen sie einmal mitten im Galopp aus den Sätteln, ein andermal wieder lösten sie sich in Plänklerform auf, wenn sie in Reih und Glied bleiben sollten, und machten so verschiedene Evolutionen, die ihnen gar nicht kommandirt wurden — bis sie den „Feind", der diese Verwirrung veranlaßte, aufsuchten und auch gefangen nahmen. Es wurde nun dem Hirtenjungen strengstens untersagt, fernerhin die militärischen Signale zu blasen. Dieser Tage jedoch vergaß er sich in seiner poetischen Stimmung und blies wieder, während die Husaren in der Nähe seines Tusculanum exercirten, ein Commandosignal, dem die Soldaten selbstverständlich Folge leisteten, weshalb der kommandirende Offizier in gerechten Zorn gerieth. Nach Aufklärung des Mißverständnisses wurde der Hirt von den Husaren herbeigeschleppt und wäre wahrscheinlich gezüchtigt worden, wenn nicht in dem Augenblicke Erzherzog Eugen hinzugekommen wäre. Nachdem dem Prinzen über den Vorfall berichtet worden war, ließ er sich von dem Burschen dessen ganzes Repertoire vorblasen, darunter war auch ein Marsch, den ein geschulter Trompeter nicht so korrekt auszuführen im Stande gewesen wäre. Der Erzherzog war überrascht und gab den Auftrag, daß man ihm den Jungen am nächsten Tage in seine Wohnung bringe. Der Erzherzog ließ daselbst durch Schneider und Schuhmacher den bisherigen Schweinehirten zu einem wohlgekleideten jungen Mann metamorphosiren und sodann nach Wien bringen, wo der Trompeter von der Puszta auf Kosten des Prinzen regelrechten musikalischen Unterricht erhalten wird.

Redacteur: W. Liebsch in Halle. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188609211-19/fragment/page=0006
DFG

59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Original-Bericht der Hallischen Zeitung.)

rd. Berlin, 18. September 1886.

I.

Die Straßen in der Nähe der Universitäten bieten seit gestern ein sehr lebhaftes Bild. Die Aerzte und Chemiker, wohl gegen 4000 an der Zahl, waren aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und zum Theil auch aus anderen Ländern eingetroffen. Die Universität, das Akademie-Gebäude, sowie die großen Hotels in jener Gegend haben reichen Blumen- und Flaggenschmuck angelegt.

Gestern Abend versammelten sich die Theilnehmer im Wintergarten des Central-Hotels. Das geschäftsführende Comité hatte auf einen so zahlreichen Besuch nicht gerechnet. Die großen Räume des Wintergartens vermochten all die Erschienenen bei Weitem nicht zu fassen. Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Virchow begrüßte die Versammlung in launiger Ansprache.

Die erste Plenarversammlung fand heute Mittag im Cirkus Renz statt. Die mächtigen Räume waren wie umgewendet: Die große Arena war gedielt und mit Decken und Läufern belegt. In der Loge erhob sich unter rothem Baldachin die mit Lorbeer gekrönte Kolossalbüste Sr. Majestät des Kaisers, am Sockel ruhte das deutsche Reichswappen und hohe exotische Gewächse umgaben rings die reiche Dekoration. Oberhalb der Rednertribüne und des Vorstandstisches prangte eine weibliche Kolossalfigur, die Weisheit darstellend. Hohe blumengeschmückte Kandelaber säumten die Ausgänge ein und fanden oben wieder in einer reichen Blattpflanzen-Dekoration ihren sinnigen und glanzvollen Abschluß. In der Rotunde waren die Plätze für die Ehrengäste und die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft reservirt.

Als Vertreter des Cultusministeriums war Unterstaats-Secretär Dr. Lucanus erschienen. Ferner bemerkte man den Ministerial-Direktor Dr. Greiff, den Staatssekretär Dr. von Schelling, den Präsidenten der Reichsschulden-Verwaltung Dr. v. Sybow, sowie eine ganze Reihe von Ministerial-Räthen.

Im Weiteren sah man den Rector magnificus der hiesigen Universität, Consistorial-Rath Professor Dr. theol. Kleinert, Professor Dr. Mommsen, die General-Aerzte v. Coler, Wentzel und Wegner (Berlin), den General-Arzt Dr. v. Roth (Dresden) und andere distinguirte Persönlichkeiten mehr.

Die Stadt Berlin war durch den Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, den Stadtschul-Rath Dr. Bertram, sowie durch eine Reihe von Stadträthen und Stadtverordneten vertreten.

Gegen 11½ Uhr Vormittags eröffnete der erste Geschäftsführer Geh. Medizinal-Rath Professor Dr. Virchow die Versammlung.

Der Redner wies zunächst auf die Bedeutung der Versammlung im Interesse der Wissenschaft hin: es sei durchaus unrichtig, daß das Vergnügen bei den Naturforscher-Versammlungen überwuchere. Es handle sich nicht lediglich darum, wissenschaftliche Abhandlungen anzuhören, diese könne man bequemer lesen, sondern Hauptzweck der Versammlung sei, im lebendigen Wechselverkehr mit den Fachgenossen die Anregung zu neuer Arbeit und das Gefühl der Gemeinsamkeit der Interessen der Arbeit zu gewinnen. Aus allen Theilen der Erde strömen die Naturforscher und Aerzte deutscher Zunge zu diesen Naturforschertagen zusammen; deshalb könne man sagen: die deutsche Naturforscher-Versammlung sei eine echt nationale Institution geworden. Einer solchen Institution aber Gastfreundschaft in jeder Weise zu bieten, dürfe man doch wohl keiner Stadt verwehren wollen. Alsdann erinnerte der Redner an die Entwickelung der Naturforscher-Versammlung, die nun seit 64 Jahren bestehe und 5 Mal durch den Krieg oder Pestilenz unterbrochen worden sei. Die erste deutsche Naturforscher-Versammlung habe im Jahre 1822 in Leipzig getagt. An dieser nahmen 13 Personen, darunter 4 Leipziger theil. 1828 habe die Naturforscher-Versammlung in Berlin getagt; hier zählte sie bereits 463 Mitglieder, darunter 199 Berliner. Es wurden damals 7 Sektionen gebildet. Die gegenwärtige Versammlung zähle 1752 Mitglieder und 1483 Theilnehmer, die Sektionen seien auf 30 angewachsen. Diese vielen Sektionen seien wegen der großen Zersplitterung gewissermaßen ein Mißstand, allein man dürfe nicht außer Acht lassen: so lange noch das Bedürfniß, neue Sektionen zu gründen, auftrete, so lange verrathe die Versammlung noch frisches Leben. Es liege im Interesse der Gesammtwissenschaft, wenn jedes ihrer Einzelfächer sich in der Sektion zur möglichsten Vollkommenheit entwickele. Es würde sich empfehlen, die deutsche Naturforscher-Versammlung zu einem geschlossenen Körper mit festem Haupte und festen Gliedern zu gestalten.

Der Redner entwarf alsdann ein Bild von dem Entwickelungsgange, den die Naturwissenschaft seit den letzten hundert Jahren genommen und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung drei Mal begeistert einstimmte.

Prof. Dr. Virchow theilte alsdann die schon in der 1. Ausgabe bekannt gegebenen Aeußerungen des Bedauerns Sr. Maj. des Kaisers und der Kronprinzlichen Herrschaften, der Versammlung nicht beiwohnen zu können, sowie das Handschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin mit.

Unterstaats-Secretär Dr. Lucanus begrüßte alsdann die Versammlung Namens des Königl. Cultus-Ministeriums. Sein Chef beklage es auf das Tiefste, daß er verhindert sei, an der Versammlung Theil zu nehmen und Zeuge der Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte zu sein. Der Herr Cultusminister habe ihn aber beauftragt, ein Begrüßungsschreiben hier zur Vorlesung zu bringen.

Der Redner verlas alsdann das Schreiben des Ministers und begrüßte im Anschluß hieran die Versammlung im Namen der königlichen Staatsregierung.

Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck begrüßte hierauf die Versammlung im Namen der städtischen Behörden und Bürgerschaft: „Mit großer Wärme und aufrichtiger Sympathie begrüße die Bürgerschaft die Vertreter der Naturwissenschaften zum ersten Male innerhalb der deutschen Reichshauptstadt."

Namens der hiesigen Universität begrüßte der Rector magnificus, Prof. Dr. Kleinert, die Versammlung.

Alsdann wurde als nächstjähriger Versammlungsort Wiesbaden und zu Geschäftsführern für diese Versammlung die daselbst wohnenden Geh. Hofrath Dr. Fresenius und Sanitätsrath Dr. Arnold Pagenstecher gewählt.

Hierauf wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, beiden Majestäten den Ausdruck ehrerbietigsten Dankes zu übermitteln.

Geh. Reg.-Rath Dr. Werner Siemens (Berlin) hielt hierauf einen längeren Vortrag über „das naturwissenschaftliche Zeitalter", worauf Prof. Dr. Carl Bardeleben (Jena) über „Hand und Fuß" sprach.

Nach Beendigung dieser in streng wissenschaftlichem Rahmen gehaltenen Vorträge schloß die Versammlung gegen 3½ Uhr Nachmittags.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

⁂ **Eisleben**, 19. September. (Die General-Kirchen-Visitations-Commission der Grafschaft Mansfeld) wird aus folgenden Herren zusammengesetzt sein: 1) Generalsuperintendent Dr. Schulze, Vorsitzender, 2) Sup. Büchsel in Beetzendorf, 3) Pfarrer Couard in Wustermark (Prov. Brandenburg), 4) Sup. Faber in Magdeburg, 5) Consi.-Rath Dr. Renner in Wernigerode, 6) Sup. Rothe in Eisleben, 7) Pfarrer Schiele in Oberbörnicke, 8) Sup. Trümpelmann in Torgau, 9) Amtsvorsteher Ebeling in Großörmer, 10) Justizrath Hochbaum in Eisleben, 11) Bürgermeister Jahr in Hettstedt, 12) Geh. Bergrath Leuschner in Eisleben, 13) Landrath v. d. Reck auf Schloß Mansfeld, 14) Amtsvorsteher Spielberg in Helbra, 15) Landrath von Wedell in Eisleben.

rg. **Eisleben**, 18. September. (Selbstmord.) In dem benachbarten Wimmelburg wurde am 15. d. in seinem Hofe der 68 Jahre alte Arbeiter Gottfried Zeiler an einer Krampe erhängt aufgefunden. Körperliches Leiden soll den Mann zu der unglücklichen That bestimmt haben.

Bl. **Teutschenthal**, 18. September. (Felddiebstahl). In einer der letzten Nächte wurden auf dem nach der Mark führenden Wege mehrere Frauenspersonen betroffen, von welcher eine Jede ca. 1 Ctr. Kartoffeln im Korbe trug. Die Kartoffeln waren von dem Boden eines Gutsbesitzers gestohlen, welcher denn auch den Diebstahl zur Anzeige gebracht hat. Die Felddiebstähle nehmen in hiesiger Gegend überhaupt jetzt sehr überhand.

✕ **Delitzsch**, 19. September. (Verschiedenes.) Nachdem heute Morgen 5 Uhr ein kleiner Getreideschober des Mühlenbesitzers Große, enthaltend die Ueberbleibsel aus der vor 3 Wochen abgebrannten Scheune, in Flammen aufgegangen war, kündete gegen 11 Uhr Vormittags eine Rauchwolke im Westen der Stadt ein neues Feuer an und zog Feuerwehr und Publicum nach der Halle'schen Vorstadt. Dort standen 3 Scheunen von Hennig, Barth und Hesse in hellen Flammen; dieselben, zum Theil verpachtet, entnielten Ernteerträgnisse und Wirthschaftsgeräthe. An Rettung irgend welcher Gegenstände war nicht zu denken und so beschränkte sich die Thätigkeit der Feuerwehr, da die Scheunen am Ende der Scheunengasse liegen, auf die Abwehr des verheerenden Elements von der stadtwärts belegenen Voigtschen Scheune, welche unversehrt blieb. Ueber die Entstehungsursache verlautet noch nichts. — Als am letzten Donnerstag Nachmittag die Herren Bürgermeister Reiche und Assessor Teubner die neuen städtischen Anlagen besichtigten, während auf dem in der Nähe befindlichen Schießstande Mitglieder der Schützengilde nach der Scheibe schossen, flog eine Kugel, die sich über die Schießmauer verirrt hatte, dicht bei Reiche vorbei. Dieser Vorfall wird vielleicht die früher schon erwähnte Frage einer Verlegung des Schießstandes wieder auf die Tagesordnung bringen um so mehr, als unmittelbar am Ende des Schießstandes sich jetzt die vielbesuchten Stadt-Anlagen ausbreiten. — Vor Kurzem wurden in ein und derselben Nacht zwei Kaufleute hierselbst von Dieben heimgesucht; bei dem einen, R. Müller (Spiegler), blieb es beim Versuch, in den Laden einzudringen, da in Folge des Geräusches der Besitzer erwachte und den oder die Einbrecher vertrieb. Dagegen gelang es in dem anderen Falle, beim Kaufmann Richter, den Dieben, aus der Ladenstube die hier befindliche Wirthschafts-Casse der Frau in Höhe von ca. 30 ℳ zu entwenden. Leider hat man die Thäter bis jetzt nicht ermitteln können.

□ **Aus der Umgegend von Naumburg**, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Der Traubenversandt ist bereits im Gange. Die Frucht ist süß, aber wenig saftreich in Folge der regenlosen Dürre. Man verkauft das Pfund mit 30—40 Pf. — Auf den Höhen sind in einer der letzten Nächte die Futterkräuter (Klee, Runkeln und Kräuterwuchs) erfroren. — Die anhaltende Dürre hat über einzelne Dörfer auf den Bergen die drückendsten Nothstände herbeigeführt, Teiche und Brunnen sind versiegt, so daß das erforderliche Wasser oft in stundenweiter Entfernung aus der Saale herangeschafft werden muß. Dabei nimmt Ungeziefer aller Art, in erschreckender Weise auf den Feldern überhand. Bei dem herrschenden Wassermangel würde ein etwaiges Brand-Unglück die Dorfbewohner fast wehrlos finden.

⚒ **Schochwitz**, 18. September. (Feuer.) In vergangener Nacht ist (wie bereits in voriger Nr. kurz berichtet, d. Red.) die große Scheune auf Bolzenhöhe, welche dem Rittergutsbesitzer Herrn Zimmermann-Salzmünde gehört, ein Raub der Flammen geworden und in ihr circa 4000 Schock Getreide verbrannt. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung von Wickfutter; trotzdem dies zeitig bemerkt und alle Vorsicht gebraucht wurde, brach plötzlich gegen 2 Uhr das Feuer durch. An Rettung war, trotz vieler Hülfe, nicht zu denken. Im Nu stand das gewaltige Gebäude in hellen Flammen und rief aus weiter Umgegend die Spritzen und Löschmannschaften herbei.

⚓ **Lützen**, 19. September. (Leichenfund.) Gestern fand ein Schachtarbeiter im Floßgraben bei Rampitz eine Leiche auf, welche als die der 70jährigen Wittwe Engelhardt aus Kötzschau recognoszirt wurde. Man vermuthet Selbstmord.

D **Steudal**, 18. September. (Verunglückt.) Auf der Tanzermünder Chaussee wollte gestern der Postbülfsbote Schetzke von hier auf ein im Gange befindliches Fuhrwerk aufspringen, gerieth jedoch in Folge eines Fehltritts unter die Räder, die ihm Kopf und Brust eindrückten, sodaß der Tod auf der Stelle erfolgte.

pl. **Wittenberg**, 18. September. (Lutherfestspiel.) In einer gestern stattgefundenen Sitzung des Lutherfestspiel-Comitees wurden als Tage für die Aufführungen endgültig der 26., 27., 30. und 31. October, und zwar von 5—7 Uhr Abends, festgesetzt und als Ort das neue Exerzierhaus, welches bei genauer Ausmessung nach Aufstellung der sehr geräumigen Doppelbühne mit dahinterliegendem Garderoberaum noch Platz für 700 bis 800 Zuschauer bietet. Dasselbe wird, nach dem „Krbl.", durch Herrn Schäfer elektrische Beleuchtung erhalten und dadurch eine bedeutend günstigere Wirkung hervorbringen, als die in Torgau und Erfurt zur Verfügung gestellten Theaterräume; auch wird es geeignet sein, daß man an Ort und Stelle mit der eigenartigen Bühneneinrichtung photographische Aufnahmen vornehmen kann, und zwar zeitig genug, um die Fertigstellung eines Festspiel-Albums schon bis zum ersten Vorstellungstage zu ermöglichen. Nunmehr darf das Comitee, welches die Angelegenheit so weit gefördert hat, wohl darauf rechnen, daß seiner Aufforderung zur lebhaftesten Theilnahme unserer Mitbürger auf umfassendste Weise entsprochen werde, und Anmeldungen zur Mitwirkung baldigst geschehen, da am 23. d. M. schon die erste Leseprobe stattfinden wird.

♂ **Mühlhausen i. Th.**, 18. September. (Vorsicht bei Dreschmaschinen!) Der Verwalter des Gutsbesitzers G. Döring in Treffurt, Herr von Wehren, hatte trotz eines Verbotes am 12. Dez. v. Js. die im Gange befindliche Dreschmaschine zu schmieren versucht, war dabei von der Welle erfaßt und mehrmals herumgeschleudert worden. Die dabei erlittenen Verletzungen hatten seinen Tod nach zwei Tagen zur Folge. Die Staatsanwaltschaft erhob hierauf gegen Döring die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen und Nichtbekleidung von freiliegenden und umgehenden Maschinentheilen, indem sie anführte, daß die Wellen des Betriebswerks, insbesondere die die Dreschmaschine treibende, an welcher v. Wehren verunglückte, nicht verdeckt war, sondern frei zu Tage lag, so daß jeder unbehindert dahin gelangen konnte. Da die Maschine jedoch derartig abgesperrt war, daß man derselben nur durch Leichtsinn zu nahe kommen konnte, erfolgte nach längerer Berathung Freisprechung des Angeklagten.

✓ **Gotha**, 19. Sept. (Alter Grabstein.) Ein Kölner Alterthumsforscher hat auf Friedhof I in unserer Stadt ein Denkmal gefunden, das ihn sehr interessirt haben mag, da er dem Hofphotographen Zinck den Auftrag gegeben hat, dasselbe sobald wie möglich zur Aufnahme zu bringen. Es ist dasjenige des am 4. Februar 1597 verstorbenen Bürgermeisters Thomas Bachoffen, welches an der Mauer der Auerbach'schen Wurstfabrik sich findet. Die Grabplatte ist sehr gut erhalten und zeigt die lebensgroße Figur des Bürgermeisters. In der unteren rechten Ecke findet man das Bachoffen'sche Wappen, bestehend aus einem Lamm im Wappenschild und einem Lamm auf der Helmzier. Oben befindet sich noch folgender Spruch: „vive memor mortis."

—o— **Gera**, 18. September. (Unglücksfall.) Das Pferd des Dampffärbereibesitzers Franz in Münchenbernsdorf war gestern aus dem Stalle heraus und in einen Schuppen gelangt, in dem u. A. zwei Ballons Schwefelsäure aufbewahrt wurden. Diese zerschlug das Thier, wodurch sich der gesammte Inhalt über dasselbe ergoß und ihm furchtbare Brandwunden beibrachte. Vor Schmerz wälzte es sich am Boden und zerschnitt sich auch mit den Scherben noch die Sehnen an den Beinen. Um seinen Qualen ein Ende zu machen, mußte es sofort getödtet werden.

⁂ **Saugerhausen**, 19. September. (Thüringer Turnlehrer-Versammlung.) Zu der gestern in unserer Stadt abgehaltenen Thüringer-Turnlehrer-Versammlung hatten sich Herren aus Gera, Naumburg, Eisleben, Nordhausen, Mühlhausen, Greußen u. a. O. eingefunden. Schon am Vorabende waren mehrere Turnlehrer eingetroffen, die dem Turnen der Mitglieder des Vereins „Vater Jahn" beiwohnten. Die Versammlung wurde gestern Vormittag unter dem Vorsitze des Turnlehrer Döhnel-Gera eröffnet. Die Begrüßung der auswärtigen Turner hatte Lehrer Kolbe-Sangerhausen übernommen. Nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Vorsitzenden wurden in die Beurtheilungskommission die Herren Brehme und Hecht aus Mühlhausen gewählt und dann die Tagesordnung für die diesjährige Versammlung festgestellt. Um den auswärtigen Turnlehrern Gelegenheit zu bieten, den Stand des Schulturnens hierselbst kennen zu lernen, ließ Turnlehrer Becker von hier die Schüler der Stadt- und Mittelschule und des Gymnasiums turnen. Die Volksschüler vollführten eine Stabübung und turnten darauf am Barren. Das Turnen der Gymnasiasten gliederte sich in Freiübungen, Geräth- und Kürturnen. In der nachfolgenden Versammlung sprach man sich recht anerkennend über die turnerischen Leistungen aus. Das gemeinschaftliche Festessen fand im Schützenhause statt. Nach Aufhebung der Tafel wurde ein gemeinsamer Spaziergang unternommen. Abends turnten vor den werthen Gästen die Mitglieder des hiesigen älteren Turnvereins in der Turnhalle. Heute früh wurde eine Partie nach dem Kyffhäuser unternommen.

♂ **Cöthen**, 19. September. (Anhaltisches Musikfest.) Schon seit gestern prangt die Stadt im Flaggenschmuck; allenthalben sieht man mit Blumen geschmückte Häuser, und viele Einwohner beeilen sich, ihre Gäste an den Bahnhöfen in Empfang zu nehmen. Von Seiten des Festcomitees hatten sich gestern zu den Frühzügen die Herren Louis Wittig, Alfred Behr, Justizrath Rieger und Rud. Bunge zur Begrüßung der Gäste nach den Bahnhöfen begeben, woselbst sich auch eine Anzahl Schüler eingefunden hatte, um die Gäste nach ihren Quartieren zu führen. Das Fest selbst begann gestern Nachmittag 4 Uhr in dem durch Anbau vergrößerten Saale des Hotel „Prinz von Preußen" unter Leitung des Herzogl. Hofcapellmeisters A. Klughardt aus Dessau mit der Aufführung des „Messias" von G. F. Haendel. Die Solopartieen hatten übernommen: Fräulein Bingenheimer, Hofopernsängerin aus Dessau, Fräulein Therese Zerbst, Concertsängerin aus Berlin, Frau Moran-Olden, Großherzoglich Oldenburgische Kammersängerin, Herr Franz Fitzau, Hofopernsänger aus Gotha, Herr Oscar Krebs, Herzoglicher Kammersänger aus Dessau. Außerdem wirkten darin mit als Chor: die vereinigten Gesangvereine aus Dessau, Zerbst, Bernburg und Cöthen (ca. 350 Personen), sowie als Orchester: die aus 50 Mitgliedern bestehende Herzogliche Hofcapelle aus Dessau. Der Zuhörerraum, welcher 800 Sitzplätze und über 200 Stehplätze umfaßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von den Solisten errangen sich besondere Auszeichnungen Frau Moran-Olden und Herr Krebs und ernteten die wahrhaft künstlerischen Ausführungen allgemeinen Beifall. — In dem heutigen zweiten, wiederum wie gestern besuchten Concerte kamen zum Vortrag: I. Theil. 1. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von R. Wagner. 2. Arie aus „Frithjof" (Ingeborgs Klage) von M. Bruch (Frl. Th. Zerbst). 3. Symphonie (D-moll) von R. Schumann. 4. Lieder von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860921 1-19/fragment/page=0007

A. Klughardt (Hr. Kammersänger Krebs), a. „Es stand in meinem Hage ein Eichbaum kronenlos“, b. „Und wäre ich ein Königssohn“. 5. Lieder (Frl. Therese Zerbst), a. „Mit Myrthen und Rosen“ von R. Schumann, b. „Der Asra“ von O. Eichberg, c. „Lang ist's her“ von Joh. Wendel, d. „Er ist gekommen“ von Robert Franz. II. Theil. 6. „Die erste Walpurgisnacht“. Ballade für Solostimmen, Chor und Orchester. Gedichtet von Goethe, componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy (Soli: Herren Fitzau und Krebs). Auch in diesem Concerte zeigten sich die sämmtlichen Mitwirkenden den gestellten Anforderungen nicht nur vollständig gewachsen, sondern übertrafen dieselben meistens noch. Der Gesammteindruck war ein wahrhaft überwältigender.

≍ **Bernburg,** 18. September. (Bernburger Sängerbund. — Abiturienten-Prüfung.) Zu dem seit einem Jahre bestehenden hiesigen Sängerbunde gehören 6 Männergesangvereine und 1 Quartettverein; die Gesammtzahl der Mitglieder beläuft sich auf etwa 200. Das einjährige Bestehen der Vereinigung wird am Sonntag, den 26. September, durch einen Commers gefeiert. Der Stand der Kasse ist, obwohl der Beitrag pro Mitglied und Jahr nur 10 Pfg. beträgt, dennoch ein günstiger; bei einer Einnahme von 116,20 Mark und einer Ausgabe von 81,60 M. beträgt der Ueberschuß 34,60 M. Die Angelegenheiten des Bundes wurden im verflossenen Jahre in 7 Sitzungen des Vorstandes erledigt. — Das in dieser Woche abgehaltene Abiturientenexamen bestanden 2 Primaner vom Realgymnasium und 1 vom Gymnasium; der zweite Abiturient der letztgenannten Anstalt war im Französischen etwas schwach, weshalb über seine Reife die Entscheidung der Herzogl. Regierung eingeholt wird.

⊙ **Dessau,** 18. Sept. (Haidebrand.) In der kleinen Kienhaide in der Nähe des Restaurants „zur Hasenhaide“ wurde gestern eine theils mit jungen Fichten bestandene, theils mit Nadelstreu bedeckte Fläche von einem Morgen durch Feuer zerstört. Wodurch der Brand entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Bei den bekannteren Mitgliedern der socialdemokratischen Partei in Chemnitz finden noch fortwährend Haussuchungen statt, jedoch ohne nennenswerthen Erfolg. Gegen die kürzlich verhafteten, aber bis auf eine Person wieder freigegebenen Socialdemokraten, soll Anklage wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung erhoben werden.

* Aus Crossen wird geschrieben, daß am Freitag Mittag (den 17. d.) in Eisenberg die Posthalterei nebst weiteren drei Gebäuden abgebrannt ist.

Neuigkeiten aus der Verwaltung.

— Blechtafeln mit Anweisungen zur Wiederbelebung Ertrunkener. Aus Berlin schreibt man uns: Der Vorstand des unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehenden Deutschen Samariter-Vereins zu Kiel hat sich bereit erklärt, eine Anzahl Blechtafeln mit aufgedruckter und durch Figuren erläuterter Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener kostenfrei herzugeben. Diese Tafeln sind bestimmt, an allen solchen Orten befestigt zu werden, wo ein Verkehr an oder auf dem Wasser in größerem Maßstabe stattfindet und wo gleichzeitig Behörden oder Personen vorhanden sind, welche an der Ausführung der gegebenen Vorschriften in vorkommenden Fällen ein pflichtmäßiges Interesse haben. Es sind hierbei vorzugsweise alle Badeanstalten an den Küsten, sowie an den Flüssen resp. Landseen, alle Trajectenanstalten, sowie alle sonstigen an Gewässern befindlichen größeren gewerblichen oder kaufmännischen Anlagen in's Auge gefaßt worden. Der Minister des Innern hat nun die Königlichen Regierungen ersucht, zu erwägen und sich demnächst darüber zu äußern, in wie weit von dem Anerbieten Gebrauch zu machen sein dürfte.

Todesfälle.

— In der Nacht vom 17. zum 18. September starb in Schleiz der Prorektor des dortigen Gymnasiums, Herr Hofrath Prof. Dr. Göll, im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sowohl als Philologe und gründlicher Kenner des klassischen Alterthums, sowie als Schriftsteller auf diesem Gebiete eine weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgehende Bedeutung erlangt. Von seinen Werken nennen wir nur „Illustrirte Mythologie“, „Die Weisen und Gelehrten des Alterthums“, „Die Dichter und Künstler des Alterthums“.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— In der Ruhmeshalle macht die Aufstellung der Statuen und Büsten der Fürsten und Feldherren rasche Fortschritte. Von den Hohenzollern fehlen nur noch Friedrich der Große und Kaiser Wilhelm.

— Auf dem Terrain, auf welchem sich der neue Palast der italienischen Nationalbank in Rom erheben wird, sind weitere Ueberreste von Bauten aus dem dritten Jahrhunderte, deren Wände mit Fresken geschmückt sind, aufgefunden worden. Unfern dieser Mauerwerke ist man ferner auf das Pflaster einer von West nach Ost führenden Straße gestoßen, endlich hat man auf dieser Stelle zwei Säulen ausgegraben, deren eine von Granit und wohl erhalten ist.

— Dr. Arning ist nach dreijährigem Aufenthalte auf den Sandwichsinseln nach Deutschland zurückgekehrt. Er war im Frühjahr 1883 von der Regierung der Sandwichsinseln eigens dazu berufen worden, in ihrem Lande über die Leprakrankheit, die dort dauernd herrscht und Jahr aus Jahr ein viele Einwohner hinrafft, Untersuchungen anzustellen. Seine Versuche waren von Erfolg begleitet; insofern er den Sitz der Krankheit genauer feststellte.

— Die neue Oper von Saint-Saëns, „Die Herrin von Monsoceau“, wird, wie nunmehr fest bestimmt ist, im nächsten Winter bereits in der Großen Oper in Paris zur Aufführung gelangen.

— Sowohl Fräulein Marianne Brandt, wie die Herren Ludwig Barnay und Eugen d'Albert haben für die Liszt-Feier am 11. Oktober in Berlin ihre Mitwirkung unentgeltlich zugesagt.

— Heinrich Hart versendet gegenwärtig an die Bühnen ein Lustspiel in 5 Akten „Die Realisten“, das den Widerstreit der realistischen und idealistischen Strömungen unserer Tage auf verschiedenen Gebieten des Lebens behandelt.

Vereine und Versammlungen.

— Als Ort der nächsten Konferenz für Idioten-Pflege in drei Jahren wurde auf der letzten Frankfurter Versammlung Braunschweig gewählt.

Humoristisches.

— Direktor: „Ja, wie konnten Sie denn bei solcher Talentlosigkeit Schauspieler werden?“ — Schauspieler: „Es blieb mir bei meiner großen Liebe zu den Brettern nichts Anderes übrig.“ — Direktor: „O, doch, Tischler hätten Sie werden sollen.“

— Nicht recht glaublich klingt die Mittheilung des „Vogtländischen Anzeigers“ (206), daß das Kriegerdenkmal zu Mylau am Sedantage mit „Guitarren und Kränzen“ geschmückt gewesen sei.

— Ein kleiner Philosoph. Vater (zu seinem Söhnchen, das zum ersten Male in der Schule war): „Nun, Fritz, wie hat Dir's in der Schule gefallen?“ — Fritz: „Du lieber Gott, 's ist Alles einerlei auf der Welt. Zu Haus krieg' ich Prügel und in der Schule auch!“

— Sehr hübsch wird in der in der „Kieler Ztg.“ abgedruckten Novelle „Mein alter Freund“ gesagt: „Mit einem Freunde geht es just wie mit einem Zahne; verliert man ihn, thut es weh, und man fühlt lange die Lücke, die sein Scheiden gelassen hat. Mit der Zeit gewohnt man sich an diese Lücke, und manchmal kommt auch wohl ein neuer Zahn an die Stelle des alten, und wir finden ihn brauchbarer und angenehmer; der alte ist vergessen.“ Da der erste Zahn doch hohl geworden sein muß und der neue ein falscher ist, so scheint der Verfasser nicht sehr hoch von der Freundschaft zu denken.

— Das höchste Ziel erreicht. Dame (zum Nachbar: „Also vierzig Jahre ist Ihre Frau und kinderlos? Nun, da muß sie wohl auf's Mutterglück verzichten.“ — Nachbar: „O nein! Ich hab' meiner Frau eine Ueberraschung zugedacht. Nächste Woche wird sie Fahnenmutter bei unserem Veteranen-Verein.

— Bosheit. „Du weißt gar nicht, Karl, welche Angst ich immer ausstehe, wenn Du auf die Jagd gehst!“ — „Ach, was soll mir denn geschehen?“ — „Dir nicht — aber die armen Treiber!

— Früh übt sich 2c. Die kleine Else hatte zum 1. Male bei ihrem neuen Hauslehrer Unterricht. Ihr entfällt ein Bleistift, der junge Mann will es aufheben und kniet dabei. „Um Gotteswillen!“ ruft Else aus, „stehen Sie auf, wenn uns Jemand in dieser Stellung sähe.“

Eisenbahnen und Kanäle.

♁ **Weimar,** 19. September. Auf der Weimar-Geraer Bahn und der Saalbahn kommen für die Gültigkeitsdauer des Winterfahrplans die Schnellzüge, welche einen raschen Anschluß von und nach Bayern vermitteln, in Wegfall. Da die geforderte Führung der Schnellzüge Berlin-Probstzella-München über die Saalbahn anstatt über die (längere und deshalb für die Reisenden kostspieligere) Route Weißenfels-Zeitz von der Staatsbahnverwaltung abgelehnt worden ist, so versprachen die Anschlußschnellzüge der Saalbahn im Winter keinerlei Rentabilität, weshalb deren Einstellung und damit natürlich auch die der Schnellzüge der Weimar-Geraer Bahn ab 1. k. M. beschlossen wurde.

Ausstellungen.

— Wie wir hören, wird demnächst im Saale des Architektenhauses eine internationale Ausstellung stattfinden, um die technischen Fortschritte und Vervollkommnungen auf dem Gebiete des Pferdebahnwesens vor Augen zu führen. Der erste Präsident wird der Director der „Grande société anonyme“ von Brüssel, der zweite Herr Fischer-Due von der Großen Berliner Pferdeeisenbahn-Gesellschaft sein.

— Am 6. Oktober wird in Wernigerode eine Harz-Rindvieh-Ausstellung stattfinden, welche die landwirthschaftlichen Vereine Braunschweig, Halberstadt und Stadt Wernigerode gemeinsam veranstalten.

Gerichtszeitung.

W. Eisenach, 17. September. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den wegen Unterschlagung inhaftirten Rechtsanwalt Ronne aus Hildburghausen wegen schriftlicher Beamtenbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß. Er hat in einigen an das Landgericht Meiningen in Betreff und während der dort gegen ihn wegen Unterschlagung schwebenden Untersuchung gerichteten Eingabe sich in sieben Fällen der Beleidigung theils der Strafkammer, theils der einzelnen Mitglieder jenes Landgerichts schuldig gemacht. Derselbe gestand heute ein, die Eingaben geschrieben und an das Landgericht Meiningen gesendet zu haben; er gab zur Entschuldigung theils Unkenntniß und Unzugänglichkeit des Akteninhalts, theils hochgradige, durch seine 10 monatliche Untersuchungshaft, den Tod seines Sohnes, seine durch die Untersuchung gefährdete Existenz hervorgerufene Erregung an. Die Beleidigungen waren alle von der schwersten, gröblichsten Art und ihre Abstammung aus der Feder eines gebildeten Mannes und Juristen kaum glaublich. So hat er u. A. geschrieben, die Beendigung seiner Untersuchungshaft habe der Vorsitzende der Strafkammer im Einverständniß mit seinen Collegen, um seiner Erbitterung gegen ihn eine weitere Befriedigung zu verschaffen, so lange hinauszuziehen gewußt 2c. ... „Der Dank der Bankfirma B. M. Strupp wird nicht ausgeblieben sein!“ „Was v. Grävenitz im Reichstag über das ungerechte Verhalten der meisten Landgerichte in Strafsachen erklärt hat, paßt Wort für Wort auf meine Sache, so namentlich auch die empörende gewissenlose Auslegung des Protokolls vom 24. März 1883 .... Wenn die Herren L.-G.-Rath M. und Referendar W. (die Urheber jenes Protokolls) dieser Auslegung nicht entgegentreten, so sind sie gewissenlose Schurken und verdienen, daß man gegen sie verfährt, wie gegen gemeinschädliche wilde Thiere.“ — „Vor etwa einem halben Jahre habe ich in einer Eingabe an die Strafkammer erklärt, daß ich meinen Fluch über alle diejenigen Richter ausspreche, welche die Anordnung oder Aufrechterhaltung meiner Haft beschlossen haben. . . . Ich wiederhole den Fluch.“ „Und dennoch fungirt derselbe Mann, der sich mir gegenüber amtlich eine ehrlose feige Lüge erlaubt hat, wieder mir gegenüber als Untersuchungsrichter!“ 2c. „Und einem Richterkollegium, das solcher ehrloser Handlungsweise mir gegenüber schuldig ist, soll ich mich zur Hauptverhandlung stellen?“ — Doch genug dieser Blumenlese.

— Der Hartung'sche Landesverrathsproceß kommt am 25. October vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

— Ueber die Begnadigung des Grafen Matuschka, der bekanntlich wegen betrügerischen Bankerotts Anfangs März d. J. zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden war, machten wir kürzlich nach dem „Berliner Tageblatt“ Mittheilung. Das „Deutsche Tageblatt“ dementirt diese Nachricht. Das im März von Matuschka selbst eingereichte Gnadengesuch wurde abschlägig beschieden, ebenso ein zweites, welches von anderer Seite für ihn eingereicht wurde. Wahr sei nur, daß Matuschka für den Rest seiner Strafzeit beurlaubt worden sei.

Post und Telegraphie.

— Einer Vorschrift der Postbehörde zufolge müssen die nach dem Auslande bestimmten Geldbriefe mit feinem Siegellack verschlossen werden, da der gewöhnliche Siegellack leicht abbricht und die dann anscheinend verletzten Briefe am Ankunftsorte zurückgewiesen werden. Namentlich geschieht dies seitens der russischen Postverwaltung und es entstehen dann Verzögerungen. Auch starke, haltbare Briefumschläge werden für Geldbriefe im Interesse der Absender gefordert.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 4. bis 10. Sept.

Aufgeboten: Der Maurer Eduard August Friedrich Beyer und Johanne Amalie Wilhelmine Jänicke, Reilstraße 37 und Triftstraße 1. — Der Barbierherr Friedrich Carl Strickrodt und Dorothea Friederike Anna Moritz, Burgstraße 51 und Steinstraße 5.

Geboren: Dem Former F. E. Muschter eine T., Triftstraße 13. — Dem Maurerpolier G. A. H. Maschulka ein S., Böckstraße 2. — Dem Schlossermeister G. K. Matthes eine T., Wittekindstraße 14. — Dem Fabrikarbeiter F. A. Nilius eine T., Triftstraße 2. — Dem Zimmermann F. K. Keil ein S., Hohestraße 8. — Dem Zimmermann C. A. Banse ein Sohn, Brunnenstraße 33. — Dem Maurer W. Schottstädt ein S., Uferstraße 2a. — Dem Maurer F. H. Hammer ein S., Hohestraße 7.

Gestorben: Des Handarbeiter R. Werner S., 1 J. 7 M. 7 Tg., Brechdurchfall und Luftröhrenentzündung, Auguststr. 9. — Des Handarbeiter Karl Gerecke S., 6 M. 3 Tg., Krämpfe, Brunnenstraße 14. — Des Schlosser H. Th. Lindner T., 2 J. 6 M. 28 Tg., Diphtheritis, Triftstraße 3. — Unehelicher S., 3 M. 13 Tg., Krämpfe, Brunnenstraße 34. — Des Schlosser C. F. Naumann T., 1 J. 1 M. 17 Tg, Zahnkrämpfe, Brunnenstraße 47. — Des verst. Tischlermeister F. W. E. Behrendt T., 2 J. 3 M., Phthisis pulmonum, Hohestraße 16. — Die Wittwe A. F. Heyroth geb Janson, 32 J. 3 M. 14 Tg., Lungenschwindsucht, Reilstraße 40. — Uneheliche Tochter, 1 Mon. 13 Tg., Darmkatarrh, Reilstraße 29. — Des Maurer Chr. A. B. Kupfer S., 1 J. 1 M. 20 Tg., Zahnkrämpfe, Schleifweg 4. — Des Handarbeiter F. A. H. Zwarg S., 1 J. 1 M. 28 Tg., Brechdurchfall, Auguststraße 3. — Des Maurer F. H. Hammer S., 1 Tg., Schwäche, Hohestraße 7.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 18. September 1886. Nachdem das drückend heiße Wetter noch in der ersten Wochenhälfte angehalten, trat am Mittwoch ein plötzlicher Wechsel und besonders in den darauf folgenden Nächten empfindliche Kühle ein, während am Tage bei heiterem Himmel und Sonnenschein die Temperatur sich wieder erwärmte. —

Im Getreidegeschäft bewahrte Weizen und Roggen ruhige Haltung; Gerste erfuhr infolge der von Auswärts eingetretenen lebhaften Frage eine wesentliche Preissteigerung, besonders für feine Qualitäten, doch fanden auch gute zu Brauzwecken geeignete Sorten wie billige Graupengerste leichten Absatz; Hafer nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich.

Hülsenfrüchte mehr offerirt, bei guter Beschaffenheit preishaltend. —

Weizen 150—160, Roggen 132—142, Gerste 130—170, Hafer 106—115, Raps 203—208, Dotter 220—240, Lein 230—250 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, blau, 43—45, do. grau 39—40, Erbsen, gelb und grün, 13—16, do. Victoria 16—17,50, Linsen 30—42, Bohnen, weiß, 18—21, Viehbohnen 12,50—13, Wicken —, Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 13 — 14, Gerstenfuttermehl 10—11,50, Gerstenschrot 9—10, Graupenfutter 6—6,50, Erbsenschrot 10—10,50 ℳ per 100 Kilo.

Industrie und Handel.

— Ein Consortium in Brüssel beabsichtigt die demnächstige Einführung der Warschau-Wiener Eisenbahnaktien an die Pariser Börse.

— Die Aktienbrauerei Hof (vormals Gebr. Angermann) wird 11 % Dividende gewähren (gegen 10 % im Vorjahre).

— Nach der „Fr. Z.“ beschloß die Generalversammlung der Neuen Augsburger Kattunfabrik die Vertheilung von 6 % Dividende für das erste Geschäftsjahr, gleich 43 ℳ.

Zucker-Industrie.

— Ueber den Rübenstand in der Magdeburger Gegend und weiterhin aus einigen Theilen der Altmark, der Priegnitz, des Osthavellandes und der Gegend von Burg schreibt man unterm 10. d. M.: Es wurden am 3. September d. J. aus 45 verschiedenen Feldmarken in diesen Gegenden, aus denen wir Rüben beziehen, 64 Rübenproben entnommen, die mit möglichster Sorgfalt als Durchschnittsproben ausgewählt waren. Das Untersuchungsresultat war folgendes: Durchschnittliches Rübengewicht pro Stück, im Verhältniß zu der Morgenzahl in den einzelnen Feldmarken berechnet, betrug 443,2 g. Berechnet man hiernach das Erntegewicht unter Zugrundelegung eines Bestandes von 18 000 Pflanzen pro Morgen mit 10 Proz. Ausfall, so würde das durchschnittliche Erntegewicht am 3. September betragen haben: 143,6 Ctr. pro Morgen. Die Analyse war folgende: Saftgehalt durchschnittlich 92 Proz., danach auf das Rübengewicht berechnet: Brix 17,01 Proz., Zucker 14,20 Proz., Nichtzucker 2,81 Proz., Quotient 83,5 Proz. Im vergangenen Jahre wurden ebenfalls am 3. September aus 28 verschiedenen Ortschaften 34 Rübenproben untersucht und die Resultate nach derselben Methode zusammengestellt. Damals war das Ergebniß folgendes: Durchschnittliches Gewicht der Rüben pro Stück 449,5 g, berechnetes Erntegewicht 145,6 Proz. pro Morgen. — Analyse: Saftgehalt 91,5 Proz., Brix 16,81 Proz., Zucker 13,72 Proz., Nichtz. 3,10 Proz., Quotient 81,6. Das Erntegewicht wäre mithin in diesem Jahre um 2 Ctr. pro Morgen geringer als im verflossenen Jahre, dagegen der Zuckergehalt der Rüben um 0,48 Proz. größer, ebenfalls der Reinheitsquotient um 1,9 Proz. besser. Was nun das wirkliche Erntegewicht anlangt, so erreichte dasselbe im verflossenen Jahre fast genau das am 3. September berechnete. Da nun im September und Oktober vergangenen Jahres der Zuwachs noch ganz beträchtlich war, so folgt daraus, daß das am 3. September berechnete Erntegewicht für diesen Zeitpunkt zu hoch war. Es liegt das daran, daß die Leute, welche die Probe entnehmen (in der Hauptsache unsere eigenen Mitglieder), unwillkürlich nach den Rüben greifen, die über „mittel“ sind. Demnach läßt sich behaupten, daß auch in diesem Jahre das berechnete Erntegewicht in eben demselben Maße höher ist als das z. Zt. wirklich vorhandene Erntegewicht, und es fragt sich nur, ob auch in diesem Jahre noch ebensoviel nachwachsen wird als im vergangenen Jahre, was ich entschieden verneine. Im verflossenen Jahre waren die Rüben bis zur Ernte gleichmäßig im Wachsthum geblieben; deshalb nahmen sie, wie in allen solchen Jahrgängen, noch erheblich an Gewicht zu im September und Oktober; in diesem Jahre sind die Rüben indeß in Folge der großen Dürre fast sämmtlich nothreif und deshalb werden sie in der Folgezeit nicht viel mehr an Gewicht zunehmen, ob es nun noch viel regnet oder nicht, denn in ersterem Falle wird sich hauptsächlich ein Wachsthum der Blätter bemerklich machen und in letzterem Falle vertrocknen die Rüben mehr und mehr und ist überhaupt an eine Gewichtszunahme nicht zu denken. Ebenso fürchte ich, daß die nachfolgende Witterung den Zuckergehalt der Rüben eher verschlechtert als verbessert.

Schiffsverkehr.

Köln, 19. September. Die erste Post aus London vom 18. d. M. hat in Cöln den Anschluß an den Zug nach Hamburg 11 Uhr 40 Min. Nachmittags nicht erreicht. Grund: Betriebsstörung auf deutscher Strecke in Folge Entgleisung der Maschine zwischen Eschweiler und Langerwehe.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 18. Septbr.

Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich heute von der Nordsee bis nach Ungarn. Auf der östlichen Seite derselben herrscht unter dem Einflusse der gestern erwähnten, heute über dem Weißen Meere liegenden Depression unter 750 mm bei mäßigen westlichen bis nördlichen Winden veränderliches Wetter. Eine südlich von Irland herannahende Depression hat zunächst noch keine Veränderung auf das heitere stille Wetter des westlichen Centraleuropas zur Folge, die Temperatur liegt in Deutschland auch heute meist unter der normalen. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus nördlicher Richtung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 4, Petersburg —, Hamburg + 10, Memel + 13, Paris + 9, Münster + 6, Karlsruhe + 12, Chemnitz + 4, Berlin + 11.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Katharina Trumpff mit Sec.-Lieut. Hrn. von Rabenau (Blankenburg-Berlin). Frl. Edith Kähler mit Prem.-Lieut. Hrn. Richter (Frankfurt a/O.). Frl. Mathilde Schreiner mit Diakonus Hrn. G. Riehm (Bertingen-Wolmirstedt. Fräul. Marie-Louise v. Bülow mit Hrn. Ernst v. Gundlach (Venedig-Schwerin).

Verehelicht: Hr. Forstmeister von Monroy-Jasnitz mit Sophie v. Levetzow (Schwerin). Hr. Bruno Schlotter mit Anna Rehn (Leipzig). Hr. Albert Presso mit Ida Schmidt (Connewitz). Hr. Hugo Bädeker mit Emma Huyssen (Leipzig). Hr. Emil Frenzel mit Marie Hörich (Reudnitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Marine-Intend.-Assessor Mauve (Kiel). Hrn. F. Menzel (Magdeburg). Hrn. Otto Morgenstern (Gr.-Salze). Hrn. Prem.-Lieut. v. Windheim (Naumburg a/S.). Hrn. G. Brauns (Leipzig).

Eine Tochter: Hrn. Amtsrichter Dr. Rödenbeck (Havelberg). Hrn. Ferd. Müller (Leipzig). Hrn. M. Puritz (Strehlen).

Gestorben: Pfarrer Möllinger (Wollstein). Rector August Kloth (Danzig). Frau Pastor A. Lohmann geb. Piper (Glowitz). Fräul. W. Knabe (Ueplingen). Schuhmachermeister G. Obst (Magdeburg). Frau E. Nienhagen geb. Heupke (Sudenburg). Kaufmann H. Klavehn (Dedeleben). Rentier Moritz Winkler (Gohlis).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860921 1-19/fragment/page=0008